MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

72 (12.2.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-101526

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 72. Donnerstag, 12. Februar 1903. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Februar 1903.

Reichstagswahlen und Reichstagsschluß.

Im Senioren-Konvent des Reichstages machte Präsident Graf Ballestrem zunächst Mittheilung davon, daß Mitte Juni die Reichstagswahlen bevorständen. Bis zum Freitag vor Palmarum blieben noch 43 Sitzungstage. Eine Ausdehnung der Session über Ostern hinaus würde unmöglich sein, da hernach kein beschlußfähiges Haus sich mehr zusammenbringen lasse. Deshalb müsse von vornherein darauf Bedacht genommen werden, wenigstens den Etat vorher fertig zu stellen. Außer dem Reichshaushaltsetat, bemerkte der Präsident weiter, seien noch Rechnungssachen zu erledigen, ferner die dritte Lesung des Kinderschutzgesetzes. Eine Erledigung der Krankenkassen-Novelle sei selbstverständlich ausgeschlossen, da dieselbe eine längere Kommissionsberathung erheische. Wohl aber erscheine es wünschenswerth, diese Vorlage in erster Lesung zu berathen, um den verbündeten Regierungen eine Direktive zu geben für Erneuerung der Vorlage in der nächsten Legislaturperiode. Die Abänderung des Wahlreglements werde sich kurzer Hand abthun lassen, da es zulässig sei, sich mit einer einmaligen Berathung zu begnügen. — Zum Titel 1 — Staatssekretär des Innern — seien noch 23 Redner gemeldet. Wenn der Redefluß nicht eingeschränkt werde, was nur durch freie Entschließung der Fraktionen geschehen könne, da das Haus nie beschlußfähig sei, erachte er es für ausgeschlossen, auch nur den Etat vor Ostern fertig zu bringen. Er bitte deshalb die Fraktionen, ihren Mitgliedern Zurückhaltung zu empfehlen. Es wird vorgeschlagen, Abendsitzungen abzuhalten. Der Präsident verspricht sich aber davon nur wenig Erfolg. Auf eine Anfrage nach dem Schicksal des Gesetzentwurfs über die kaufmännischen Schiedsgerichte erklärt der Präsident, daß eine Vorlage dem Reichstag noch nicht zugegangen sei. Auch bei diesem Entwurf könne sich's höchstens um eine erste Lesung handeln. Die Abgg. Richter (freis. Vp.) und Bachem (Centr.) halten es für ganz aussichtslos, vor dem 1. April auch nur den Etat fertig zu stellen, wenn nicht Diäten bewilligt werden. In ähnlichem Sinne äußert sich Abg. von Staudy (freikons.). Er weist darauf hin, daß noch große Zuckersteuerdebatten zu erwarten sind. Die Kinderschutzvorlage soll zwischendurch berathen werden. Wenn die Etatsberathung nicht rascher fortschreitet, will man die Sitzungen bis 7 Uhr Abends ausdehnen.

Der Kaiser als Hauptaktionär der „Times".

In der Newyorker „Sun" lesen wir eine ganz ernsthafte Erörterung eines Gerüchtes, daß Kaiser Wilhelm sich bemühe, die Majorität der Aktien der — Londoner „Times" zu erwerben, um so die Haltung dieses Organs der öffentlichen Meinung Englands kontrolliren zu können. Das Blatt gibt zwar zu, daß die Meldung vielleicht unwahr sein könne, aber aus der nachfolgenden Besprechung geht doch hervor, daß man trotzdem davon überzeugt ist, daß der Kaiser unter der Hand „Times"-Aktien aufkaufen läßt. Man hat eben vor Kaiser Wilhelm einen derartigen Respekt, daß man ihm, wie die Deutsch-Amerikaner sagen „Einiges" zutraut, und man fühlt sich unbehaglich bei dem Gedanken, daß der Deutsche Kaiser das bisher, wo immer es gegen Deutschland zu hetzen galt, so zuverlässige Organ in die Hand bekommen könnte. Die „Sun" hält es deshalb für nöthig, den Kaiser darauf aufmerksam zu machen, daß europäische Monarchen auch schon vorher versucht haben, auf solche Weise die öffentliche Meinung in England zu beeinflussen, daß aber Zeitungen, die von auswärtigen Souveränen auf solche Weise kontrollirt wurden, sehr bald ihre Leser eingebüßt hätten, und schließlich eingegangen seien. So habe Napoleon III. sich den Einfluß auf den früheren Londoner „Harald" gesichert, aber das Blatt habe sich, nachdem dies bekannt geworden, nicht mehr lange halten können. Dann wird der Fall der „St. James-Gazette" angeführt, welche ein Herr Steintopf im Auftrage des Fürsten Bismarck angekauft habe. Durch die Weigerung des Redakteurs des Blattes, Namens Greenwood, die Instruktionen des deutschen Auswärtigen Amtes zu befolgen, und dessen darauf folgende Entlassung, sei die Angelegenheit vor die Gerichte gekommen und Bismarcks Plan vereitelt worden. Die „Sun" ist natürlich der Meinung, daß, wie heute die Dinge liegen, nur der Kaiser selbst einen so kühnen Plan fassen kann, die „Times" anzukaufen, und sie auch möglichst selbst von Berlin aus zu redigiren, etwa unter Assistenz des Herrn Geheimen Rathes Dr. Hammann. Daß der Redakteur der „Times", ähnlich wie Mr. Greenwood, den Plan vereiteln könnte, scheint die „Sun" nicht anzunehmen. Wir können übrigens der „Sun" verrathen, so bemerkt dazu der „Hann. Cour." ironisch, daß Kaiser Wilhelm nicht nur versucht, die Kontrolle über die Londoner „Times" zu erwerben, sondern daß auch mit James Gordon Bennet wegen Ankaufes des „New-York Herald", mit Henri Rochefort wegen Erwerbes des „L'Intransigeant" und mit den Erben des Herrn Sigl in München wegen Ankaufes des „Vaterland" verhandelt wird.

Liberale und ultramontane Weltauffassung.

Unter diesem Titel hat der Generalsekretär der nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz Dr. W. Johannes, eine beachtenswerthe Broschüre erscheinen lassen, worin es u. A. heißt: „Wenn das Denken die schwache Seite eines Menschen ist, dann kann er noch immer hoffen, durch „gute" Gesinnung wenigstens sich auszuzeichnen. Das trifft heute besonders in gelehrten Kreisen zu. Was hier an „Gesinnung" prästirt wird, konnte im alten Byzanz kaum überboten werden. Jedes Streberthum ist würdelos; das gelehrte aber ist einfach verächtlich, weil es nicht bloß die persönliche Ehre schädigt, sondern auch die Ehre der Wissenschaft. Dieses feile Streberthum aber ist die Grundstütze des Ultramontanismus, wie aller gedankenfeindlichen Orthodoxie überhaupt. Solange man auf Grund der von der entsprechenden geistlichen Behörde abgestempelten und beglaubigten Gesinnung Pöstchen, Posten, Titel, Würden und sogar Professorenstellen erhalten kann, oder vielmehr, so lange das für anständig den übrigen Mitbewerbern gegenüber gilt, wird es in der That unmöglich sein, an die Selbstlosigkeit gewisser kulturpolitischer Ideale zu glauben." Alsdann gelangt der Verfasser zu folgender Definition: „Der Grundunterschied zwischen der liberalen und ultramontanen Weltauffassung besteht darin, daß jene optimistisch, diese pessimistisch ist. Der Glaube an die Fortentwicklung der Menschheit zum Guten begegnet auf ultramontaner Seite einem unbesiegbaren Mißtrauen gegen die im Menschengeiste lebendigen Kräfte, von denen sie annimmt, daß sie im Dienste und Sinne des Schlechten und Bösen thätig sind. So erstrebt man denn auf liberaler Seite im Glauben an die Menschheit Freiheit des Denkens und Forschens, während die ultramontanen Machthaber sie gern mit allen erreichbaren Mitteln geistlicher und weltlicher Polizei auf ein möglichst geringes Mindestmaß einzuschränken suchen." Um so gefährlicher wird aber die ultramontane Weltauffassung, als der Ultramontanismus eine derartige Anpassungsfähigkeit zur Erwerbung und Behauptung seines öffentlichen Einflusses auf allen politischen, sozialen und wissenschaftlichen Gebieten zeigt, da er sich äußerlich als liberal und Freund der Freiheit aufzuspielen weiß. Dies geschieht aber unter der stillen, von Louis Veuillot so treffend formulirten Voraussetzung: Wir verlangen von euch die Freiheit nach euren Grundsätzen, solange wir in der Minderheit sind, um sie euch nach unseren Grundsätzen zu verweigern, sobald wir die Macht und die Mehrheit haben. Mit dem Verfasser vertrauen auch wir, daß der deutsche Volksgeist sich die Fesseln einer ultramontanen Weltanschauung nicht auferlegen läßt!

Reform des Strafprozesses.

Zur Aufnahme der Verhandlungen über die Vorberathung der Frage der Reform des Strafprozesses hatten sich, wie bereits gemeldet, am Dienstag die geladenen Sachverständigen vollzählig im Reichsjustizamt eingefunden. Der Staatssekretär des letzteren, Excellenz Dr. Nieberding, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Demnächst übernahm den Vorsitz der Reichsgerichtsrath Kauffmann, und es wurde alsbald in die Berathung eingetreten. Diese ist zunächst vertraulicher Natur. In seiner Begrüßung wies der Herr Staatssekretär darauf hin, wie schwierig die Aufgabe sei, um welche es sich handele. Dies werde zur Genüge auch dadurch erwiesen, wie sich die Verhandlungen über die fragliche Reform zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag fast zehn Jahre hinzögen. Da mit einer Reform, die sich wesentlich auf Einführung der Berufung beschränken würde, voraussichtlich in Zukunft ebensowenig etwas zu erreichen ist, wie bisher, hat die Regierung es für angezeigt gehalten, den Reformplan zu erweitern. Es werde wesentlich Aufgabe der Versammlung sein, die Grenzen zu bezeichnen, innerhalb deren eine Neugestaltung der Strafprozeßordnung nach Maßgabe der praktischen Bedürfnisse geboten sein werde. Das werde eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Da man aber am Ende einer Legislaturperiode stände, und mit einer neuen Vorlage an den Reichstag in der nächsten Legislaturperiode nicht wohl würde herangehen können, ohne daß vorher mit maßgebenden Parteien Fühlung genommen wurde, so sei auch nicht wohl daran zu denken, schon in der ersten Session des neuen Reichstags eine Vorlage einzubringen. Daraus ergebe sich zur Genüge, daß die Versammlung bei der Erfüllung ihrer Aufgabe mit aller Sorgfalt und ohne befürchten zu müssen, gedrängt zu werden, vorgehen könne. Die Regierung wünsche von den Herren ein freimüthiges, unabhängiges Urtheil nach Maßgabe ihrer Erfahrungen. Es seien ihnen amtliche Instruktionen nicht zu Theil geworden, ihre Aufgabe sei nur, auszusprechen, was nach ihrer Ueberzeugung für die Verbesserung der Strafrechtspflege wirklich wohlthätig sei. Von Parlamentariern sind zur Theilnahme an

Beiträge zur Frauenfrage.

Nochmals die Lage der Krankenpflegerinnen.

Wir erhalten folgende Zuschrift aus unserem Leserkreise:

„Die Krankenpflegerin einst und jetzt", war der Gegenstand eines Vortrages von Frl. Helene Glauner im Verein Frauenbildung — Frauenstudium. In dem Referate über diesen Vortrag im Abendblatt des General-Anzeigers vom 29. Januar befinden sich so merkwürdige Ansichten über die Heranbildung von Krankenpflegerinnen, die nicht ohne Weiteres unwidersprochen bleiben sollten. Ob das Referat den Intentionen der Vortragenden völlig entspricht oder nicht, kann von hier aus nicht beurtheilt werden, und thut auch nichts zur Sache, da ja gerade durch dieses Referat das Thema erst dem Urtheil der Oeffentlichkeit unterbreitet wird. Es liegt mir ferne, auf Einzelheiten einzugehen, wie das Ganze auf den Schreiber gewirkt hat, möge aus Nachfolgendem ersehen werden.

Die Frage der Krankenpflege ist eine alte, jedoch war sie dem Alterthum, dem Griechen-, Römer- und Judenthum keine Frage, insofern der Gedanke der Krankenfürsorge gar nicht in dem Gedankengange dieser Völker existirte. Erst Christus brachte der Welt die Idee des Erbarmens mit den Armen, Kranken, Unglücklichen und Elenden. Am schönsten tritt dieser Gedanke wohl in der Erzählung vom barmherzigen Samariter in die Erscheinung.

Die Fortbildung dieser Christusideen finden wir durch die zwanzig christlichen Jahrhunderte hindurch in unserer heutigen modernen Krankenpflege, wenn auch umgestaltet, wieder.

Krankenpflege ist ein Werk der Barmherzigkeit; nur wer Erbarmen mit seinem kranken Mitmenschen hat, ist zur Krankenpflege berufen. Was fragt Erbarmen nach der Zahl der Arbeitsstunden, nach Bezahlung, nach Ruhe, nach Invaliditäts- und Altersversicherung.

In der Ausübung der Krankenpflege tritt noch ein anderes Moment hinzu, ohne welches die Pflegerin ihrem Berufe nicht gewachsen ist, die Demuth, die Fähigkeit, das eigene Ich einem so anspruchsvollen Wesen, wie dem kranken Menschen, das nur nimmt, und nichts gibt, sich gänzlich hinzugeben und aufzuopfern. Das richtig erkannt zu haben ist das Verdienst der heute bestehenden religiösen christlich geleiteten Genossenschaften, Orden, Diakonissenhäusern und anderer Anstalten beider Konfessionen. Daß dieses Ziel vielfach erreicht wurde, erkennen Kranke und Gesunde unseres Vaterlandes freudig an, und beugen sich gern vor der Macht der christlichen Idee, die noch nach Jahrtausenden in uns fortwirkt.

Die Heranbildung von Pflegerinnen ohne dieses Ziel, diese Personen von innen heraus für ihren schweren Beruf tauglich zu machen, muß auf die Dauer an der Unmöglichkeit ihrer Durchführung scheitern. Nur sorgfältigste Auswahl der vorhandenen Kräfte könnte von Nutzen sein. Ob dieses Tauglichmachen in einem Frauenverein ohne Heranziehung hervorragender, wenn auch „weltlicher" (es fällt mir kein besserer Ausdruck ein) psychologisch und erzieherisch begabter Kräfte möglich sein wird, ist doch sicherlich Jedem fraglich, der diese Dinge innerlich auffaßt.

Es soll nicht geleugnet werden, daß wie in allen menschlichen Unternehmungen auch den kirchlich geleiteten Anstalten Mängel anhaften, auch können einzelne weltliche Pflegerinnen so gute Pflegerinnen sein, wie kirchliche, gewiß kann ein starker weiblicher Wille bei der dem Weibe angeborenen Opferfähigkeit Opfer bringen; wo es sich aber um die Erziehungsmethode handelt, hat immer die den Vorzug, die von innen heraus nach außen wirken will, und nicht diejenige, die rein an der Oberfläche kleben bleibt, die in der Heranziehung der Massen zu diesem Berufe, und in der Verbesserung der äußeren Lebensverhältnisse ihre Hauptaufgabe sieht.

Wie den damaligen Völkern die Ideen des Erbarmens, der Demuth und Sanftmuth, der Armuth im Geiste und der Feindesliebe neue waren, so sind sie auch heute noch neu. Gewiß hat sich die christliche Gesellschaft gewisse Bestandtheile dieser Ideen durch Vererbung zu eigen gemacht, aber im Individuum müssen diese Ideen, müssen diese Gotteskräfte fort und fort neu gepflanzt, gepflegt und entwickelt werden. Es wäre gewiß schön und einfach, wenn es mit höherer Bezahlung und geringerer Arbeitszeit ginge, aber es wird voraussichtlich nicht gehen. Die Idee „den brach liegenden weiblichen Kräften ein weites Arbeitsfeld zu eröffnen und dem Pflegerinnenberuf neue Existenzmöglichkeiten zu schaffen", berücksichtigt zu ausschließlich diejenigen als die Empfangenden, die eigentlich ausschließlich die Gebenden sein sollten. Dieser Gedanke mag ja dem Frauenvereine Ruhm bringen, ich zweifle aber nicht daran, die Kranken, die Elenden, die der Liebe und Barmherzigkeit bedürftig sind, finden in diesem Programm doch nur ein bescheidenes Plätzchen. Wir wollen auch hierfür dankbar sein, aber es drängt sich doch dem Unbefangenen, wie so häufig, so auch hier, die Beobachtung auf, daß tiefe seelische Fragen gar zu äußerlich erfaßt werden. O. K.

* * *

Gerne haben wir dieser Zuschrift Raum gegeben, denn wir wollen jede Meinung hier zu Wort kommen lassen. Mit den Ansichten des Verfassers können wir uns freilich nicht einverstanden erklären und wollen dies im direkten Anschluß an seine Ausführungen klar legen.

MARCHIVUM

den Verhandlungen berufen die Abgg. Bassermann von der nationalliberalen Partei, die Herren Gröber, Opfergelt und Rintelen vom Centrum, der Abg. Himburg von der deutschconservativen und der Abg. Lenzmann von der freisinnigen Volkspartei. Die Berufung der Herren Rintelen und Lenzmann ergab sich daraus, daß sie seit Jahren im Reichstage als Antragsteller auf dem in Frage stehenden Gebiete aufgetreten sind und viel Eifer und Sachkenntniß an den Tag gelegt haben. Die anderen Parlamentarier wurden durch das Vertrauen ihrer Fraktionen in die Versammlung entsandt.

Parlamentsbrief.

[] Berlin, 11. Februar.

Heute tagte vor Beginn der Plenarsitzung der hohe Seniorenkonvent, um über die Geschäftslage des Reichstages zu berathen. Die in diesem Konvent an die Vertreter der einzelnen Parteien gerichtete Mahnung des Grafen Ballestrem, dahin zu wirken, daß die Abgeordneten sich möglichst kurz fassen möchten, beantwortete im Plenum der Sozialdemokrat Hoch mit einer 2½stündigen schreienden Rede, die jedoch nur die Wirkung ausübte, daß das Haus sich völlig leerte. — Graf Posadowsky konnte unter Zurückgreifung auf die gestrige Debatte und in Erwiderung der Hoch'schen Uebertreibungen, denen er nicht, wie die meisten Abgeordneten, entfliehen konnte, nachweisen, wie das Reichsamt des Innern unablässig bemüht ist, den Anregungen des Reichstages zu einer stetig fortschreitenden Sozialreform bereitwilligst Folge zu geben. Ueber das Maß des Erreichbaren und Möglichen klärte Abg. Dr. Paasche (natl.) in einer seiner glänzendsten Reden, die er in dieser Session gehalten hat, das Haus auf. Seine Abrechnung mit den Sozialdemokraten war eine so gründliche, daß letztere selbst sich dem Eindruck der von Paasche vorgebrachten schlagenden Beweise für ihre Heuchelei und verleumderische Herabziehung und Verhöhnung der sozialpolitischen Gesetzgebung nicht zu entziehen vermochten. Wie gewissenlos die sozialdemokratische Presse, insonderheit der „Vorwärts", durch Verächtlichmachung von Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen vorgeht, um die Arbeiterwelt absichtlich zu täuschen, konnte Abg. Paasche an der Hand des wirklich wahrheitsgemäßen statistischen Materials über die Wohlfahrtseinrichtungen der Firma Krupp, wie wir es weiter unten wiedergeben, belegen. Den hinreißenden und überzeugenden Ausführungen Paasches zollte das Haus, abgesehen von den Sozialdemokraten, einmüthigsten Beifall. Zu vorgerückter Stunde sprachen noch vor kaum 20 anwesenden Mitgliedern des Hauses die Abgg. Müller-Meiningen, v. Waldow-Reitzenstein und Schrader. Vor 18 Abgeordneten setzte der Präsident die Tagesordnung für morgen fest: Fortsetzung der heutigen Berathung.

* * *

Paasche über die Krupp'schen Wohlfahrtseinrichtungen.

Die Firma Krupp hat für 24 000 Arbeiter in den Gußstahlwerken eine Pension eingerichtet, die seit 1895 auf 2½ Prozent des Lohnes erhöht wurde. Inzwischen hat die Firma 2½ Millionen Mark in den Fonds der Kasse eingeschossen. Das Vermögen der Kasse beziehe aus 12½ Millionen Mark. Wie reißt nun Herr Wurm die Thatsachen aus dem Zusammenhang? Als Unerhörtes wird es dargestellt, daß der Arbeiter nach 20 Jahren erst Pensionsanspruch erhält. Für viele Arbeiter wird es schon von 15 Jahren an gestattet. Wer vor dem 19. Lebensjahre eintritt, dem wird allerdings für sein pensionsfähiges Alter nur die Zeit vom 18. Lebensjahr angerechnet, aber es werden ihm aus besondern Fonds, die die Firma Krupp gestiftet hat, besondere Pensionszuschüsse gegeben für die Zeit, die er vorher gearbeitet hat. Das verschweigen die Herren. (Hört, hört!) Es ist richtig, die Krankheitszeit über 13 Wochen wird nicht gerechnet, aber bis zu 13 Wochen unvermindert, und die ganze Militärdienstzeit wird mitgerechnet. (Hört, hört!) Ich frage Sie, sind die Arbeiter dort schlechter gestellt als die Staatsbeamten? Nehmen Sie doch einen Pfarrer auf dem Lande oder den Lehrer. Was bleibt da für die Wittwe übrig, wenn ihr ein Zehntel des Gehaltes des Mannes als Pension gezahlt wird? In den Krupp'schen Wohlfahrtskassen bekommt der Mann nach 15 Jahren bei schwerer Arbeit vom Maximum seines Lohnes die Pension, die mit 40 Proz. anfängt und bis auf 75 Proz. steigt. Ich habe hier den Jahresbericht von 1901, ich lege ihn nachher auf den Tisch des Hauses nieder. Die Zahl der Pensionäre beträgt zur Zeit etwa 1500, die der Wittwen etwa 1000, und die der Vollwaisen 160 und einige. Der Arbeiter erhält die Pension zumeist sofort vom Maximum des Lohnes. Die Wittwe bekommt nicht 40, sondern 50 Prozent vom Diensteinkommen des Mannes. Die Pensionen schwanken von 1500 M. (hört, hört!) und gehen herunter bis auf 204 M. (hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Ja, aber nur für ganz junge Arbeiter. (Lachen und Zuruf Singers.) Ja, Herr Singer, es ist recht gut, daß Sie zuhören, für Sie erzähle ich das, grade Ihnen will ich beibringen, wie falsch Sie darstellen und wie verleumderisch diese ganze Art und Weise ist. (Lebhafter Beifall.) Die durchschnittliche Pension der Männer beträgt 800 M. im Jahr für einfache Arbeiter (hört, hört!), und sie wird erreicht, wenn der Mann 40 Jahr im Dienst gewesen ist, also viel früher, als ein Arbeiter sein Maximum als Pension erreicht. Mit 58 Jahren hat er das Recht, die Pensionirung mit 75 Proz. des Lohnes zu verlangen. Dazu kommt die Hälfte der Invalidenpension und die Alterrente. Und nun frage ich Sie, ob das eine Versorgung ist, die der Arbeiter leichten Herzens bei Seite schieben würde? Die Wittwenpensionen sind im maximo auf 750 M. festgesetzt. Ich frage, wo sind unsere Bauern und Handwerker, die für ihre Wittwen solche Renten hinterlassen können? Wo sorgt man für den sogenannten Mittelstand in dieser Weise? Nun sagen Sie, der Arbeiter kann entlassen werden, und die Entlassungen haben die erschreckende Höhe von 7700, also 30 Proz., erreicht. Es sind von den 25 000 im Jahre 1899, das Herr Wurm hier anführte, 1100 entlassen worden, davon 750 im ersten Jahre, zum Theil nach wenigen Wochen, weil sie sich als unbrauchbar erwiesen haben; weiter bis zum dritten Jahre 200 — ich habe die Listen alle durchgesehen —, und was in späteren Jahren entlassen worden ist, das ist sehr wenig, in manchen Jahren nicht einer, dann einer, zwei, einmal auch drei. Das sind Leute, die sich etwas haben zu Schulden kommen lassen, widersetzlich waren, gestohlen haben. Außerdem sind 7734 freiwillig ausgetreten, das ist die fluktuirende Bevölkerung; nicht weniger als 6168 sind davon im ersten Jahre ausgeschieden, zum Theil Leute, die eingestellt waren, ausschieden, nach vier Wochen wiederkamen, ausschieden u. s. w., so daß man diese Ziffer nicht einmal als voll ansehen kann. Einige schieden auch aus nach 19 Jahren, und das wird als besonders schrecklich angesehen, daß sie nichts bekämen. Von den beiden Fällen, die hier angeführt sind, hat der eine eine Gastwirthschaft übernommen, der andere hat eine reiche Erbschaft gemacht. (Hört, hört!) Die Firma Krupp zahlt aus einem besonderen Alters- und Versorgungsfonds, den sie gestiftet hat, jährlich 96 700 M. an diejenigen Arbeiter, die vor der Zeit unfreiwillig ausscheiden müssen, ohne Pensionsberechtigung bekommen zu haben. (Hört, hört!) Als im Jahre 1895 die Beiträge verdoppelt wurden, hat die gesammte Arbeiterschaft einmüthig dem zugestimmt. Die Kasse wird verwaltet von vier Mitgliedern der Firma und vier gewählten Vertretern der Arbeiter, also ganz nach Ihrem (zu den Sozialdemokraten) Rezept. Im Vorwärts stand, die Firma verzinse die überschüssigen Gelder der Kasse, zwei Millionen und so und so viel, nur mit vier Prozent, dagegen lasse sie sich die Bauplätze, die sie ihren Arbeitern abtritt, mit fünf Prozent verzinsen. Das klingt beinahe so, als ob die Firma damit Geschäfte macht. Im Geschäftsbericht finden Sie, daß am Schluß des ersten Jahres 2 085 000 M. gegen vier Prozent angelegt waren. Und um das ganze Gewebe zu charakterisiren: die fünf Prozent Baugelder sind keineswegs für Arbeiterwohnungen, sondern die Firma Krupp hat von ihrem werthvollen Terrain in der Nähe der Stadt einzelne Parzellen ausgeschieden, um — so steht es in dem Buch von Klein, das in jenem Artikel des Vorwärts ausdrücklich zitirt worden ist, gedruckt, man ignorirt das aber — den höheren Beamten Gelegenheit zu bieten, sich dort ihre Villen zu bauen. Eine Erbpacht war damals noch nicht möglich, und die Firma gab den Grund und Boden, der 25 000 M. werth ist, zum nominellen Preise von 1000 M., und diese 1000 M. werden mit 5 Proz. verzinst. (Hört, hört!) Thatsächlich ist es nur eine Art Rekognitionsgebühr. Daraus macht man, die Firma Krupp verzinst die Kapitalien der Pensionskasse nur mit 4 Prozent, und läßt sich von den Arbeitern 5 Proz. für die Bauplätze zahlen. (Hört, hört!) Das charakterisirt die ganze Art und Weise, wie Sie (zu den Sozialdemokraten) solche Wohlfahrtseinrichtungen behandeln. (Sehr gut!) Seit 1891 bis 1900 hat die Firma an gesetzlichen Leistungen für Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung 5 100 000 M. gezahlt, daneben an freiwilligen Leistungen 22 600 000 Mark. (Hört, hört!) Wie nennen Sie denn das? Ist das auch eine Ausplünderung der Arbeiter? Ich meine, man sollte dafür Worte der Anerkennung haben (sehr gut) und nicht Worte des Hohnes und des Tadels. Ich werde den Geschäftsbericht auf den Tisch des Hauses niederlegen. Ich will nicht weiter darauf eingehen, für die, die ehrlich prüfen wollen, habe ich reichlich genug gesagt. (Beifall und Zurufe rechts.) Von Wucherpolitik ist gesprochen. Unter den Papieren, die mir zugänglich gemacht sind, ist eine ganz interessante statistische Tabelle mit bunten Strichen. Da sind die Lebensmittelpreise der Krupp'schen Konsumanstalt verglichen mit den durchschnittlichen Löhnen der Krupp'schen Arbeiter von 1891 bis 1900. Ich glaube, es gibt kein besseres Beispiel gegen Ihre Ansicht, als gerade diese Tabelle, die ich deßwegen gern wieder haben möchte. (Heiterkeit.) Nun, das Ganze war für mich nur eine Illustration.

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 10. Febr. (Verfassung und Wahlrecht.) Was muß man in Baden wissen von dem Reichstagswahlrecht, dem Landtagswahlrecht, den Wahlen in den Gemeinden, den Wahlen innerhalb der Landeskirchen? Von den Wahlen und Vertretungen bei Gewerbegerichten, Innungsschiedsgerichten, für Landesgewerberath, Landwirthschaftsrath, Eisenbahnrath, für Beizug in Steuersachen, Wahlen zu den Handels-, Gewerbe- und Handwerkskammern u. s. w.? Alle diese Fragen beantwortet sachlich, ausführlich und genau, eine soeben zur Ausgabe gelangte Schrift: Verfassung und Wahlrecht, Grundgesetze und Grundrechte. Das Wichtigste über die Reichsverfassung und badische Staats- und Gemeindeverfassung, insbesondere das Wahlrecht über Wahlen in Gemeinden und anderen Korporationen. Nebst Anhang: Wahlkreiseintheilung, Statistik der Reichstagswahlen, kurze Uebersicht über Verfassung und Wahlrecht in den bedeutenderen anderen Staaten. Für alle badischen Wähler zusammengestellt von Rich. Roß, Revisor. Preis 1 Mark. Verlag von Fr. Paul Lorenz, Freiburg i. Br.

* **Worms**, 11. Febr. (Die Handelskammer Worms) erklärte sich in einem vom Ministerium eingeforderten Gutachten mit dem Entwurfe über die Kaufmannsgerichte im Prinzip einverstanden, hält aber für nothwendig, die Maximalgrenze des Jahresarbeitsverdienstes von 3000 auf 5000 Mk. zu erhöhen. Für den § 8 des Entwurfs schlägt sie folgende Fassung vor: „Die Kaufmannsgerichte sind ohne Rücksicht auf die Höhe des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten aus dem Rechtsverhältnisse zwischen etc." Ferner soll ausdrücklich bestimmt werden, daß der Vorsitzende Jurist sein müsse. Auch weiblichen Kaufleuten und Handelsgehilfinnen, die über 25 Jahre alt sind, soll für die Wahl der Beisitzer das aktive Wahlrecht zugesprochen werden. Außerdem tritt die Handelskammer für eine Erhöhung der Berufungssumme von 100 Mk. auf 300 Mk. ein.

* **Berlin**, 11. Febr. (Wahlvorbereitungen.) Nach Meldungen auswärtiger Blätter soll der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Hilbck-Dortmund beabsichtigen, im Falle seiner Wiederwahl der Fraktion nicht mehr beizutreten, sondern fraktionslos zu bleiben. Wie wir aus bester Quelle mittheilen können, ist die ganze Nachricht völlig aus der Luft gegriffen. — Die badischen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Beck-Heidelberg und Dr. Blankenhorn-Lörrach werden wieder in ihren Wahlkreisen kandidiren. — Für Flensburg ist ein nationalliberal-freisinniges Kartell gegen den Antisemiten geplant. — Für die 6 Berliner Reichstagswahlkreise sind am Montag die sozialdemokratischen Kandidaten aufgestellt worden. Die bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten wurden wieder aufgestellt. Für Berlin II: Richard Fischer, Berlin III: Heine, Berlin IV: Singer, Berlin VI: Lebebour. In den von den Mitgliedern der Freisinnigen Volkspartei vertretenen beiden Wahlkreisen Berlin I und Berlin V wurden als sozialdemokratische Kandidaten Dr. Leo Arons und Redakteur Robert Schmidt aufgestellt.

— (Als Beschäftigung im Gewerbebetrieb) ist nach neueren Entscheidungen die Reinigung der zum Gewerbebetrieb dienenden Räume anzusehen. Für eine jede solche Beschäftigung in einem stehenden Gewerbebetrieb gegen Entgelt ist deßhalb die Versicherungspflicht des Gesindes begründet, sofern es sich nicht blos um eine vorübergehende oder um eine ganz geringfügige Thätigkeit handelt, auf welche offensichtlich bei der Lohnbemessung keinerlei Rücksicht genommen ist.

Neue Bildungsideale.

* Mannheim, 12. Febr.

Im Jungliberalen Verein sprach gestern Abend Chefredakteur Dr. Harms über die Frage: Wo liegt unsre Zukunft? Unsere wahre Zukunft, so ungefähr führte der Redner aus, das ist die deutsche Jugend, die heute noch im Freien spielt oder auf der Schulbank ihrem Lebenslauf entgegen wächst. Es fragt sich nun, ob wir dieser unserer „Zukunft" alles das mitgeben, was wir ihr geben könnten und müßten, um sie für ihren Lebenslauf und seine Aufgaben so tauglich wie möglich zu machen. Diese Frage ist zu verneinen. Unsere politische Entwicklung hat die Entwicklung unseres Erziehungswesens mit raschen Schritten überholt. Unser Bildungsideal, sofern von einem solchen die Rede sein kann, stammt noch aus einer Zeit, wo es ein Deutsches Reich nicht gab, wo der Bürger noch nicht das Recht hatte, an der Regierung theilzunehmen, sondern nur die Pflicht, sich möglichst ruhig regieren zu lassen. Ja, das humanistische Gymnasium, das vom Staate bisher als die höchste Blüthe unseres Erziehungswesens anerkannt wurde, geht in seinen Anfängen auf eine Zeit zurück, die dem Deutschthum einen Antheil an der Weltlitteratur noch nicht errungen hatte. Seitdem aber hat die deutsche Kultur einen Goethe hervorgebracht und sie hat einen Bismarck hervorgebracht. Diese beiden weltgeschichtlichen Geistesriesen haben das deutsche Volk endgiltig mündig gesprochen, Dieser auf realpolitischem, Jener auf idealpolitischem Gebiete. Bismarck hat die zerstreuten Stämme wieder zusammengefaßt zur Einheit eines mächtigen und seiner Macht bewußten Staates, und der Name Goethe ist ein Panier geworden, darum sich Alles schaart, was die deutsche Zunge spricht, weit noch über die Grenzen des Reiches hinaus. Unsere Klassiker haben von der hellenisch-römischen Kultur übernommen und für unser Volksthum verarbeitet, was an brauchbaren Elementen und fruchtbringenden Keimen für uns Moderne darin enthalten war. Nun ist es hohe Zeit, daß wir uns frei machen von jener Ueberlieferung, die unsere Jugenderziehung aufbaut auf den Ueberresten einer fremden Kultur, daß wir vielmehr endlich ein eignes, selbständiges Bildungsideal aufstellen.

Dem Gedanken selbstloser, hingebender Nächstenliebe, den die christliche Religion in weite Kreise getragen hat, verdanken wir die Thätigkeit der ersten Krankenpflegerinnen. Durch die Jahrhunderte hindurch zog sich der segensreiche Einfluß der Kirche auf das Wesen der Krankenpflege; das Wort „Selig sind die Barmherzigen" hat fort und fort Tausende von Frauen zu stillen Heldenthaten begeistert.

Aber schon seit der Reformation gesellten sich zu den rein kirchlichen Krankenpflegegenossenschaften auch weltliche Vereinigungen — nicht um ihren Mitgliedern eine gesicherte Lebensstellung zu schaffen, sondern um dem Mangel an Pflegerinnen, der immer deutlicher zu Tage trat, zu steuern. Heute arbeitet etwa die Hälfte der deutschen Krankenpflegerinnen in enger kirchlicher Gemeinschaft; wir haben etwa 10 000 katholische Ordensschwestern und etwa 10 000 evangelische Diakonissen. Wir haben aber im Ganzen 88 000 Pflegerinnen. (Vergl. Handbuch der Frauenbewegung, Theil IV, Seite 295.)

Damit ist die Nachfrage nach Pflegerinnen noch nicht annähernd befriedigt; immer neue Kräfte, auch solche, die den gebildeten Schichten entstammen, müssen diesem Beruf zugeführt werden. Diese Kräfte werden sich aber nur finden lassen, wenn nicht nur des „Himmels Gnad und Huld" den Krankenpflegerinnen sicher ist, sondern wenn diese Aufopferungsfähigen wissen, daß sie einen auskömmlichen Beruf ergreifen und daß ihnen nach eingetretener Arbeitsunfähigkeit ein sorgenfreies Alter blüht. Niemals wird man Krankenpflegerin werden der Invaliditätsversicherung halber, wie der Einsender zu glauben scheint. Auch für die weibliche Pflegerin soll Barmherzigkeit, Demuth und Sanftmuth unerläßlich sein; nur fürsorgliche, selbstlose, mitleidige, pflichttreue Naturen werden sich dem Beruf mit Erfolg widmen, aber diesen gewisse Garantieen für die Zukunft zu gewähren und ihnen zwischen die unvergleichlich schweren Arbeitstage Stunden der Zerstreuung, der Freude zu verschaffen — das scheint uns nothwendig und bedeutet noch lange nicht, daß dadurch die Pflegerinnen die Empfangenden werden. Ihr Beruf, richtig erfaßt, wird sie stets als die Gebenden erscheinen lassen, denn nicht der kühle Verstand, nicht kalte Berechnung wird sie Tag und Nacht zu Diensten eines armen Kranken aufrecht halten.

Der Einsender hat Ursache mit Wirkung verwechselt. Damit ein größeres, besser ausgebildetes Krankenpflegerinnen-Material der leidenden Menschheit hilfreich zur Seite stehen kann, schlägt auch Fräulein Gleuner diese tiefgreifenden Verbesserungen vor, an deren Verwirklichung schon längere Zeit viele deutsche Frauen arbeiten. Es ist augenblicklich ein Mangel an Pflegerinnen vorhanden, der in erster Linie von den Kranken empfunden wird — zu deren Wohl müssen die äußeren Lebensbedingungen der Pflegerinnen andere werden, damit auch Frauen, die nicht aus religiösem Antrieb, sondern aus allgemeiner Menschenliebe sich der Krankenpflege widmen, in ihr einen, sie befriedigenden Lebensberuf finden.

Die Redaktion.

B.B. **Die Frage der Reform der Mädchenschule** will die hiesige Abtheilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium in Erwägung ziehen. Kein Gebiet kann einem Verein dieses Namens näher liegen, wie das der Mädchenschule; wird sie doch auf absehbare Zeit hinaus die Anstalt bleiben, in der die weitaus größte Mehrzahl unserer Töchter ausgebildet werden. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Vorschläge zu Umwandlungen der Mädchenschulen gemacht; man will sie mit dem Lehrplan der Realschule versehen, man will sie um einige Jahre verlängern und dem jetzigen Lehrplane eine Reihe von neuen Fächern angliedern. Keiner dieser Pläne wurde bis jetzt zur Ausführung gebracht; daß aber die Mädchenschule reformbedürftig ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Der Vorstand des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium, Abtheilung Mannheim, hat einen Sachverständigen gebeten, dies interessante Thema in der nächsten Mitgliederversammlung zu besprechen; Herr Professor Busch, jetzt Direktor an der Höheren Mädchenschule in Offenburg, früher Professor an der Mannheimer Mädchenschule, wird die wichtige Frage der Mädchenschulreform am Dienstag, 17. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Hotel National besprechen. Die beliebte Persönlichkeit des Redners sichert dem Vortrag viele Hörer; das weitgehende Interesse, das man dem Thema entgegenbringen muß, möge die sich dem Vortrag anschließende Diskussion beleben.

Notizbuch.

Trotz vieler absprechender Urtheile über die Leistungsfähigkeit der Frauen als Beamte im Verkehrsdienst, die allerdings meist aus Kreisen der männlichen Kollegenschaft geäußert werden, haben sich die Beamtinnen in dem Grade die Zufriedenheit der Vorgesetzten erworben, daß der preußische Eisenbahnminister sich zu einem Erlaß veranlaßt gesehen hat, in welchem er eine Durchbrechung der Regel anordnet, daß Frauen nicht zum Nachtdienst und zum Dienst in frühen Morgenstunden herangezogen werden sollen. In allen Fällen, wo die dienstlichen Verhältnisse so liegen, daß in Gemäßheit dieser Regel auf weibliche Beamte überhaupt Verzicht geleistet werden müßte, soll von ihrer Befolgung abgesehen werden, um so mehr, da sich bisher aus der Dienstleistung der Frauen nach 10 Uhr Abends und vor 6 Uhr Morgens nirgends Unzuträglichkeiten ergeben haben. — Wie viele Frauen gelangen nicht dazu, einen eigenen Hausstand zu gründen, das heißt in die Ehe zu treten! Ein Aufsatz von Jul.

MARCHIVUM

Nicht für eine weltfremde Gelehrtenrepublik, überhaupt nicht für gesonderte Berufe haben wir unsere Jugend vorzubilden, sondern für den einen uns Allen gemeinsamen Beruf eines deutschen Staatsbürgers. Das wird der beste Weg sein, um der vielbeklagten Vaterlandslosigkeit einerseits und dem Streberthum andererseits den Garaus zu machen. Deutsch müsse im Mittelpunkt des Unterrichts stehen, hat seiner Zeit der Kaiser zutreffend gesagt. Wenn der passive Widerstand der preußischen Schulbureaukratie damals die erfolgreiche Durchführung dieses kerngesunden Gedankens hintertrieben hat, so darf man ihn heute vielleicht wieder einmal aufgreifen und versuchen, sich die Gestaltung eines fortgeschrittenen, den Charakter eines deutschen Staatsbürgers vorbildenden Deutsch-Unterrichts zu skizziren.

Er hätte zunächst zu umfassen den Werdegang der deutschen Sprache, als der uns eigenthümlichen Form, worin wir geistig mit einander verkehren, wodurch die alten Stammesgenossen sich zugleich von andern Völkern unterscheiden. Vom Bekannten zum minder Vertrauten, vom Neuhochdeutschen zum Mittelhochdeutschen, dann weiter zum Althochdeutschen und Gothischen fortschreitend, hätte dieser Unterricht unsere Muttersprache begreifen zu lehren als einen lebendigen Organismus, und so an einem unvergleichlichen Beispiel der Jugend den großen Gedanken historischen Wachsens und Werdens zu vermitteln, der alle moderne Wissenschaft beherrscht. Diesem Begreifenlernen, daß unsere Sprache ein lebendig Gewordenes ist, das stetige Wandlungen durchgemacht hat, und sich stetig weiter wandelt, wohnt eine bildende Kraft inne, die das mechanische Anlernen einer in festen Formen erstarrten Sprache nun und nimmer haben kann.

Dem Werdegang unserer Muttersprache hätte als ein weiterer Zweig des deutschen Unterrichts an die Seite zu treten der reale Werdegang des deutschen Volkes, die deutsche Geschichte. Wie das Deutsche Reich von heute geworden ist und was es geworden ist, dafür muß unserer Jugend das Verständniß eröffnet werden; dann wird sie sich beim Eintritt ins Leben mit mehr Eifer und mehr Ernst ihren staatsbürgerlichen Pflichten zuwenden, als das jetzt zu geschehen pflegt. Daß deutsche Jungen in der Gesetzgebung Solons und Lykurgs, in den Verfassungskämpfen des römischen Staates besser Bescheid wußten als in der Verfassung des Deutschen Reiches, das war doch eigentlich eine Schmach. Daß aber unsere Jugend etwa in einseitigen Chauvinismus, in nationalen Eigendünkel verfallen könnte, davor wird sie zuverlässig bewahrt bleiben, wenn man ihr den Leidensgang des alten Reiches, das Ringen um die neue Einheit mit all seinen Enttäuschungen und Zweifeln, redlich und wahrheitsgetreu schildert.

Davor würde sie vor Allem auch dadurch bewahrt bleiben, daß als dritter Zweig zum deutschen Unterricht der ideale Werdegang unseres Volkes zu treten hätte. Die Kunst, diese ideale Welt, die jedes Volk über seiner realen Kultur erbaut, ist das Gebiet, wo freies, durch keine Staatsgrenzen gehemmtes Menschenthum herrscht. Sie ist auch das Gebiet, wo vom klassischen Alterthum mit größtem Erfolge nutzbar gemacht werden könnte, was davon für unser modernes Leben noch unerreichten Werth hat. Wie in fruchtbarer Wechselwirkung, im friedlichen Wettstreit der Völker sich auch das Deutsche eine unvergängliche Stellung geschaffen, wie es eine Litteratur, eine bildende Kunst hervorgebracht hat, die neben jeder anderen bestehen kann: davon müßte unserer Jugend doch auch eine deutliche Ahnung mit auf den Weg gegeben werden. Dazu wäre vor Allem erforderlich, daß der Litteratur-Unterricht nicht scheu vor der lebendigen Gegenwart Halt machte, während eine vertiefte Beschäftigung mit bildender Kunst der Jugenderziehung erst neu einzufügen wäre.

Um diesen idealen Kern des Unterrichts hätten sich aus mehr praktischen Gründen einige weitere Gegenstände zu gruppiren, allerdings auf das Nothwendigste beschränkt, um für das Neue Platz zu schaffen und die gegenwärtig schwer überlasteten Lehrpläne zu erleichtern. Unbedingt nothwendig ist die Kenntniß der beiden großen Verkehrssprachen Englisch und Französisch; nothwendig auch ein wenigstens allgemeines Verständniß für die Wirksamkeit der Naturkräfte. Als letztes Ziel aber hätte sich der naturwissenschaftliche Unterricht, wozu auch ein von überflüssigen Spezialitäten befreiter Unterricht in Mathematik zu rechnen wäre, den Menschen, die Beschaffenheit seines Körpers und seiner Lebensbedingungen zu setzen. Den Menschen zu begreifen, einmal als die Krone organischen Lebens überhaupt, dann als das besondere Produkt deutschen Volksthums, das werden für uns die letzten Ziele harmonischer Bildung sein müssen.

Dazu gehört nicht, daß man die schon vorhandenen Gegensätze verschärft, daß man den unleidlichen Kastengeist immer von Neuem stärkt, indem man schon unter der Jugend eine soziale Schichtung und Trennung durch verschiedene Schulen künstlich hervorruft. Es ist gar kein Hinderniß, sich die deutsche Schule der Zukunft — einer fernen Zukunft wohl — als Einheitsschule zu denken, an die sich für solche, die Zeit, Lust und Geld dazu haben, Kurse für Vorgeschrittene anschließen könnten, die dem Bedürfniß unserer jetzigen höheren Schulen Rechnung tragen würden. In einer solchen Schule möchte sich dann wohl der Charakter eines deutschen Bürgers vorbilden lassen, in ähnlichem Sinne wie das stolze civis romanus zu verstehen ist. Der Kaiser, dem es gelänge, diese Reform unserer Jugenderziehung durchzuführen, könnte sich mit Recht einen Mehrer des Reiches nennen; einen Mehrer an idealen Gütern zwar nur, die aber doch auf realem Boden ihre Früchte bringen würden. Denn Weltpolitik kann man schließlich nicht mit einem Volk von Schreibern und Strebern, die kann man nur mit einem Volke von freien Männern durchführen.

* * *

An den beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine rege Diskussion, woran sich die Herren Direktor Blum, Professor Beuttel, Rechtspraktikant Pfeiffenberger, Dr. Harms, Hauptlehrer Strobel und Prof. Behagel betheiligten. Es war Mitternacht vorüber, als der Vorsitzende, Amtsrichter Dr. Koch, die gut besuchte Versammlung schloß, nicht ohne vorher noch verschiedene Beitrittserklärungen zum Jungliberalen Verein entgegegen genommen zu haben.

Reiner in der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik" „Die Frauenfrage im Lichte der Statistik" beantwortet die Frage. Danach sind von 100 weiblichen Personen vom 40. Lebensjahr an und aufwärts ledig in: Deutschland 11, Oesterreich 16, Frankreich 13, Großbritannien 14, Belgien 17, Niederlande 14, Schweiz 18. In Belgien und der Schweiz, wo die Bedingungen für die wirthschaftliche Selbstständigkeit der Frau die günstigsten sind, scheint darum der Prozentsatz der Unverehelichten am höchsten, in Deutschland, wo die wirthschaftlichen Verhältnisse am leichtesten die Gründung eines eigenen Hausstandes von Seite des Mannes ermöglichen am niedrigsten. — Das Heirathsalter der Pariserin ist in einer jüngst veröffentlichten statistischen Studie genau bestimmt. Aus der statistischen Arbeit, die die Periode von 1890 bis 1900 berücksichtigt, ergibt sich, daß die meisten Pariserinnen sich im 21. Lebensjahre verheirathen. Von 121 525 Frauen, die sich während des angegebenen Zeitraumes in Paris verheiratet haben, waren 27 981 noch nicht 20 Jahre alt, zwischen 20 und 30 standen 61 870, zwischen 30 und 40 29 881, zwischen 40 und 50 7316, zwischen 50 und 60 2290, 578 Damen verheiratheten sich, nachdem sie die Sechzig überschritten hatten. — Zum Gedächtniß der langjährigen, hochverdienten Führerin in der Frauenbewegung Fräulein Auguste Schmidt soll in Leipzig, als der Stätte ihres Wirkens, ein dem Dienste der Frauenbewegung gewidmetes Haus errichtet und Auguste Schmidt-Haus genannt werden. Dieses Haus soll vor Allem den allgemeinen Interessen der deutschen Frauenvereine dienen. Daher müßte nach Ansicht des zur Förderung der Sache zusammengetretenen Ausschusses eine Auskunftsstelle für Frauen-Interessen darin Platz finden, eine Centralbibliothek und eine Sammlung der Vereinsberichte, sowie überhaupt alles dessen, was sich auf die Frauenbewegung im Inlande und Auslande bezieht. Auch könnten vielleicht Unterrichtskurse, sowie die Rechtsschutzstelle des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins dorthin verlegt werden. Weiter soll das Haus die Versammlungen deutscher Frauenvereine, sofern sie in Leipzig tagen wollen, aufnehmen und den Leipziger Vereinen eine Stätte für gemeinnütziges Wirken bieten. Endlich sollen eine Anzahl von Zimmern zur Beherbergung alleinstehender oder durchreisender Frauen zur Verfügung stehen und eine Reform-Gastwirthschaft eingerichtet werden.

Der Prozeß Humbert.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

* Paris, 11. Februar.

Die 9. Kammer des Zuchtpolizeigerichts, die kaum dreihundert Personen faßt, war heute von einem auserlesenen, eleganten Publikum überfüllt, weil die berühmte Familie Humbert zum ersten Mal vor Gericht erschien. Unter den anwesenden Damen fielen vor Allem die Schriftstellerin Gyp und die Gattin des Finanzministers Rouvier auf. Es handelte sich zwar noch nicht um den großen Erbschaftsschwindel, sondern um einen Nebenprozeß, den der Bankier Cattani wegen Verleumdung gegen das Ehepaar Humbert und Maria Daurignac angestrengt hat. Im September 1901 war Cattani von ihnen des Wuchers angeklagt worden. Diese Klage wurde nach der Flucht der Humbert ohne Verhandlung abgewiesen und nun ist es Cattani selbst, der auf Verleumdung klagt. Die meisten Leute hatten erwartet, das Gericht werde diesen Nebenprozeß bis nach der Entscheidung des Hauptprozesses aufschieben, aber die Richter wollten sich nicht dem Verdachte aussetzen, als möchten sie irgend etwas vertuschen, und so kam es heute zu der öffentlichen Verhandlung. Die drei Angeklagten erschienen um zwölf Uhr in einfacher, aber eleganter Kleidung, Frau Humbert in Schwarz mit weißen Handschuhen. Richter Puget eröffnet als Präsident die Verhandlung. Auf die Frage nach der Identität wollte Frau Humbert ihr Alter nicht angeben, weil sie, wie sie sagte, ihren Geburtsschein verloren habe. Der Vorsitzende verlas hierauf den Bericht des Kommissars Roy, der nicht durchaus günstig ist für Cattani. Therese ergriff daher die Gelegenheit, einzuwerfen: „Ich will lieber an meinem Platze sein, als an dem Cattani's. Er ist der größte Wucherer, den ich je gesehen und an all unserem Unglück schuld." Gestützt auf den Bericht des Kommissars, fragt der Präsident zunächst den Ankläger, warum er seine Bücher gerade zur Zeit, da die Humbert wegen Wuchers klagten, nach Aegypten geschickt habe. Cattani antwortet, dieses zeitliche Zusammentreffen sei zufällig gewesen; er habe immer von Zeit zu Zeit seine Bücher dorthin geschickt, wo sein erstes Geschäftshaus immer noch besteht. Auf die Frage, weshalb Cattani sich mehrmals weigerte, mit Frau Humbert zum Experten zu gehen, gibt er die Antwort, Frau Humbert habe sich immer vom Staatsrath Jacquin begleiten lassen, während er keinen Berather von gleichem Werthe hatte. Eine heftige Debatte erhebt sich über einen Brief vom 31. Oktober 1893, worin Humbert und seine Frau ihrem Gläubiger Cattani das Zeugniß ausstellen, daß er immer korrekt gehandelt habe. Frau Humbert behauptet, diesen Brief habe der Advokat Reitlinger, Cattani's Schwiegersohn, aufgesetzt und Cattani habe die Humbert gezwungen, ihn zu unterschreiben. Dieser stellt die Mitwirkung seines Schwiegersohns in Abrede. Der Präsident erklärt, in Cattani's Büchern sei eine Zinsenrechnung von 20 Prozent gefunden worden, und Cattani antwortet, das sei schon fünfzehn Jahre her und er könne die Sache nicht erklären, den Humbert habe er nie mehr als 5 Proz. gerechnet. Sehr kurz war das Verhör der Maria Daurignac. Die erklärte bloß, sie habe die Klage auf Wucher unterschrieben, ohne zu wissen, was sie thue, und Niemand bezweifelte ihre Aufrichtigkeit. Als endlich die Reihe an Therese Humbert kam, wurde sie sofort pathetisch und rief das Urtheil Gottes gegen Cattani an, der allein alles Unheil verschuldet habe. Weist, so sagte sie, lieh er uns Geld zu 60 Proz. und sehr oft zu 300 Proz. und 400 Proz. Immer verlangte er Banknoten, wo sich andere mit Wechsel begnügten, und war bis ans Ende unbarmherzig. Der ehemalige Senator Crémieux habe Cattani den Rath gegeben, alle seine Bücher fortzuschicken, sobald er erfuhr, daß die Klage auf Wucher erhoben sei. Cattani habe sie damals aufgesucht und sie im Namen seiner Familie beschworen, die Klage zurückzuziehen, wofür er ihr eine volle Million auszahlen wolle. Sie habe sich hierauf zum Untersuchungsrichter Leydet begeben, um dies zu thun, aber von ihm erfahren, daß es schon zu spät sei. Sie habe nur soviel erreicht, daß Cattani nicht verhaftet wurde. Dieser gab hierauf zu, daß er eine Million geboten habe, wenn sie die Klage zurückziehe. Frau Humbert schloß mit einer Drohung gegen den Justizminister Vallé. Sie werde ihn im Hauptprozeß entlarven und erzählen, welche Honorare er empfangen habe. Frédéric Humbert wird zum Schweigen verwiesen, weil er ebenfalls Herrn Vallé heftig angreift.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12 Februar 1903.

Ueber die Beschäftigung der Arbeitslosen in Mannheim

in diesem Winter führte Bürgermeister v. Hollander in der letzten Bürgerausschußsitzung aus:

Gegenüber der verhältnißmäßig starken Arbeitslosigkeit, die im laufenden Winter zu erwarten war, mußten im Spätjahr die Aussichten auf die Beschäftigung von Arbeitslosen erfreulicherweise als günstig bezeichnet werden. Leider haben sich diese Aussichten aus von uns unabhängigen Gründen nicht in vollem Maße verwirklicht.

Auf eine bezügliche Anfrage, die wir am 21. August v. J. an Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet hatten, wurde uns am 18. Oktober in entgegenkommender Weise die Antwort zu Theil, daß seitens der Großh. Eisenbahnverwaltung für den Winter in erheblichem Umfange Bauausführungen geplant seien, bei denen Arbeitslose der Stadt Mannheim und der nächstgelegenen Orte angemessene Beschäftigung finden könnten. Die umfangreichen Arbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers am neuen Rangirbahnhof, für die ein Gesammtkostenaufwand von 1 800 000 Mark vorgesehen sei, würden in den nächsten Tagen zur Ausschreibung gelangen, so daß mit ihnen gegen Mitte November werde begonnen werden können. Dem Unternehmer werde dabei die Auflage gemacht werden, bei den Erd-, Entwässerungs- und Beschotterungsarbeiten nur deutsche Arbeiter und vorwiegend solche aus Mannheim und dessen nächster Umgebung zu beschäftigen.

Leider wurde die Vergebung der Arbeiten dadurch sehr beträchtlich verzögert, daß in Folge der am 10. November stattgehabten Submission ausgedehnte Erhebungen über die anbietenden Firmen nothwendig wurden. Der Zuschlag konnte deshalb erst im Januar erfolgen, und die auswärtige Firma, der die Lieferung übertragen wurde, hatte wiederum noch einige Zeit zur Vorbereitung der Arbeiten nöthig. Mit der Einstellung der Arbeitslosen bei den Erdarbeiten am Rangirbahnhof hat deshalb erst in den letzten Wochen begonnen werden können; sie wird in nächster Zeit in steigendem Maße stattfinden. In den Monaten November, Dezember und Januar aber hat diese Arbeitsgelegenheit wider unser Erwarten und zu unserm lebhaften Bedauern nicht im Interesse der Arbeitslosen ausgenutzt werden können.

Ein zweiter Grund, der günstige Aussichten für die Arbeiterbeschäftigung in diesem Winter eröffnete, war der, daß von der Stadtgemeinde so zahlreiche und große Arbeiten zur Herstellung aus außerordentlichen Mitteln vorgesehen waren, wie sie in einem ähnlichen Umfange wohl noch niemals hier ausgeführt wurden und auch in den nächsten Jahren schwerlich wieder zur Ausführung gelangen werden. Nach einer Zusammenstellung der technischen Aemter waren für die Zeit vom 1. November 1902 bis zum 1. Mai d. J. nicht weniger als 3 105 743 M. zur Verwendung auf städtische außerordentliche Unternehmungen aus Anlehens- oder Grundstockmitteln vorgesehen. Von den vom Tiefbauamt in dieser Zeit zu verwendenden 1 855 608 M. entfallen auf Arbeitslöhne 638 250 M. Allein im Kanalbau waren für diese 6 Monate 397 000 M. an Arbeitslöhnen vorgesehen. Es ist einleuchtend, daß die Stadtgemeinde, wenn sie durch außerordentliche Unternehmungen in so außergewöhnlichem Umfange Gelegenheit zur Beschäftigung von Arbeitern bietet, nicht noch gleichzeitig Arbeiten zur speziellen Arbeitslosenbeschäftigung in demselben Umfange ins Werk setzt, wie es in solchen Jahren geschehen muß, in denen nur wenige außerordentliche Unternehmungen zur Ausführung gelangen. Da uns für die eigentliche Arbeitslosenbeschäftigung im Wesentlichen die Arbeiten im Neckarauer Wald und im Luisenpark zur Verfügung stehen, so war es geboten, den größeren Theil dieser Arbeiten für künftige Jahre zu reserviren. Denn diejenigen Arbeiten, die in diesem Winter ausgeführt werden, können naturgemäß in künftigen Jahren nicht mehr zur Beschäftigung von Arbeitslosen dienen. Eine weise Ausgleichung der von der Stadt im Ganzen gebotenen Arbeitsgelegenheit ist gewiß gerechtfertigt. Im Ganzen hat die Stadt jedenfalls in diesem Winter mehr Arbeiter beschäftigt, als in jedem früheren Jahr, wenn auch die eigentliche Arbeitslosenbeschäftigung im vorigen Winter einen größeren Umfang gehabt haben mag. Ohne die zahlreichen städtischen Unternehmungen wäre die Arbeitslosigkeit in diesem Winter eine sehr viel größere gewesen.

Ungünstig ist die Arbeitslosenbeschäftigung in diesem Winter insbesondere dadurch beeinflußt worden, daß schon im November und Dezember starker Frost eingetreten war, der die Fortsetzung der Erdarbeiten unmöglich machte. Wir mußten daher schon im November zum Steinklopfen übergehen und dasselbe bis jetzt fortsetzen, während wir das Steinschlagen, weil es theuer und nicht ohne Nachtheile für die Gesundheit vieler Arbeiter ist, immer nur als äußersten Nothbehelf betrachten. Die Staatseisenbahnverwaltung hat uns in entgegenkommender Weise 700 Kbm. Kalksteine zur Verfügung gestellt. Wir erhalten für das Schlagen 1,50 M. pro Kbm. und haben außer den Arbeitslöhnen die Versicherung der Arbeiter und die Aufsicht zu bezahlen, sowie für die Werkzeuge, Brillen und Schutzvorrichtungen zu sorgen. Weil im vorigen Jahre, in dem wir einen Akkordlohn von 1.40 M. pro Kbm. bezahlten, die besseren Schläger 4.20 M. pro Tag und mehr verdienten, während die ungeübten Arbeiter nur 2 M. und weniger erhielten, haben wir in diesem Jahre eine gleichmäßigere Bezahlung dadurch herbeizuführen gesucht, daß wir die Zahlung stufenweise in der Weise festsetzten, daß wir den ersten Kubikmeter an jedem Tage mit 1.90 M., den zweiten mit 90 Pfg., den dritten mit 50 Pfg. bezahlten. Wer 3 Kbm. am Tage schlug, erhält daher den für die Arbeitslosenbeschäftigung immerhin reichlichen Lohn von 3.30 M., während der ungeübte Schläger, der nur einen Kubikmeter am Tage schlagen konnte, statt 1.40 M. jetzt 1.90 Mark erhielt. Auffallenderweise sind die Resultate in diesem Jahre sehr viel ungünstiger gewesen, als im vorigen Jahre, so daß die Stadtkasse für den überwiegend größten Theil der geschlagenen Steine den hohen Preis von 1.90 M. pro Kbm. hat bezahlen müssen. Zum Theil ist dieses ungünstige Resultat wohl darauf zurückzuführen, daß das Steinschlagen im vorigen Jahre erst im Februar eröffnet wurde, mithin in die längeren Tage fiel, während in diesem Jahre die tägliche Arbeitszeit bei den kurzen Wintertagen eine kürzere sein mußte, außerdem kommt aber auch in Betracht, daß die Arbeitslosen im Gegensatz zum Vorjahr in diesem Jahre zum größeren Theil aus älteren oder körperlich weniger leistungsfähigen, zum Theil auch weniger arbeitswilligen Personen bestanden.

Der Meinung des Herrn Stadtverordneten Schenk, wonach die Arbeitslosigkeit in diesem Winter eine größere gewesen sei, wie im Vorjahre, kann ich nicht ganz zustimmen. Eine Arbeitslosenzählung, die übrigens bisher in anderen Städten nur sehr unsichere Resultate ergeben hat, hat zwar bei uns nicht stattgefunden, ich glaube aber doch ein Urtheil über den Umfang der Arbeitslosigkeit abgeben zu können. Sie ist meiner Meinung nach in Mannheim zwar intensiv größer als im Vorjahr, d. h. das Bedürfniß nach Arbeit bei den von der Arbeitslosigkeit getroffenen Personen ist noch dringender, die Noth in ihren Familien ist in Folge der andauernden ungünstigen Geschäftslage eine größere geworden, extensiv aber nach der Zahl der Arbeitslosen gemessen ist die Arbeitslosigkeit weniger groß wie im vorigen Winter. Ich kann das aber leider nicht einer Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse zuschreiben, sondern nur der verhältnißmäßig starken Abwanderung der hier nicht verwendeten Arbeitskräfte, die mittlerweile erfolgt ist. Im vorigen Winter hatten sich zu den Nothstandsarbeiten nicht weniger als 1651 Personen gemeldet, in diesem Winter sind bis zum 31. Januar nur 1060 Meldungen erfolgt, und nach den Erfahrungen früherer Jahre pflegt die Zahl der Meldungen nach dem 1. Februar keine erhebliche mehr zu sein. Daß aber auch in diesem Winter eine bedeutende Anzahl Personen keine Beschäftigung finden konnte und auf die Arbeitslosenbeschäftigung angewiesen war, kann nicht bestritten werden; insbesondere haben ältere und körperlich weniger leistungsfähige Arbeiter unter der Noth der Arbeitslosigkeit zu leiden gehabt.

Der Herr Stadtverordnete Schenk hat auch gerügt, daß die von der Stadt getroffenen Maßregeln nicht genügend gewesen seien, weil nicht alle Meldungen haben berücksichtigt werden können. In diesem Sinne hat eine genügende Fürsorge freilich nicht stattgefunden; sie wird aber auch niemals stattfinden können. Eine Verpflichtung, alle Arbeitslosen zu beschäftigen, können wir nicht übernehmen, das hat noch keine Gemeinde gethan, das kann auch Mannheim nicht, so erfreulich und angenehm es für uns wäre, wenn wir jedem Arbeitslosen sofort ausreichende und passende Arbeit zuweisen könnten. Ueber das Maß der von der Stadt zu veranstaltenden Fürsorge kann man natürlich verschiedener Ansicht sein, und ich verdenke es denjenigen Herren, die sich speziell die Vertretung der Arbeiterinteressen zur Aufgabe gemacht haben, gewiß nicht, wenn sie mehr verlangen. Ich will auch nicht behaupten, daß viel geschehen ist; immerhin wird man, wenn man billig ist, anerkennen müssen, daß etwas geschehen ist, was sich im Vergleich zu den Leistungen früherer Jahre sehen lassen kann.

Von den bis zum 31. Januar d. Js. gemeldeten 1060 Arbeitslosen haben 536 die Anweisungen zur Aufnahme der Beschäftigung erhalten, 350 sind erfolglos aufgefordert, die Karten in Empfang zu nehmen und 81 sind zurückgewiesen worden, weil sie die Bedingungen zum Einstellen nicht erfüllten. Nur 93 gemeldete Arbeiter waren am 1. Februar noch nicht einberufen. Von den eingestellten

MARCHIVUM

686 Arbeitern haben 98 die Arbeit nicht aufgenommen, 196 sind freiwillig wieder ausgetreten und 5 sind wegen Trunkenheit entlassen. Es arbeiten daher zur Zeit 237 Personen bei den Arbeitslosen.

Wenn Sie in Betracht ziehen, meine Herren, daß die Arbeitsbedingungen der Arbeitslosen in den letzten Jahren wesentlich verbessert worden sind, daß man die Arbeitslosenbeschäftigung heute von dem Zusammenhang mit der Armenunterstützung, in dem sie stand, ganz gelöst hat, daß der Umfang der Beschäftigung wesentlich erweitert worden ist, so werden Sie jedenfalls anerkennen müssen, daß auf diesem Gebiete große Fortschritte zu verzeichnen sind. Wir werden aber hoffentlich dabei nicht stehen bleiben, sondern werden auf Grund der gesammelten Erfahrungen in rüstiger Arbeit zu weiterem Fortschritt auf diesem schwierigen Gebiet gelangen!

Eine Schwarzwälder Giftmischerin vor Gericht.

III.

(Nachdruck verboten.)

S. u. H. Freiburg i. Br., 11. Febr.

(Schluß des ersten Verhandlungstages.)

Die Zeugenvernehmung drehte sich zuerst um das Vorleben der Angeklagten Frau Kienzi.

Eine Frau Cantaluci bekundet: Ich war eine Kundin der Frau Kienzi. Vors.: Wie meinen Sie das? Zeugin: Sie schlug mir die Karten. Vors.: Gegen Geld? Zeugin: Nein, sie that es so. Vors.: Hat Ihnen gegenüber die Angeklagte auch gotteslästerliche Reden geführt? Zeugin: Im Gegentheil; sie hat während des Kartenschlagens für ihre Kinder gebetet. (Die Angeklagte schluchzt heftig.) Vors.: Hat die Angeklagte Ihnen auch gewisse Mittel gegeben? Zeugin: Ja, um mir die Treue meines Mannes zu bewahren. (Heiterkeit.) Ueber das außerordentlich drastische Mittel wird die Zeugin hierauf unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernommen.

Die folgende Zeugin ist die Tochter Ernestine der Angeklagten, welche jetzt im 17. Lebensjahre steht und sich zur Zeugnißabgabe bereit erklärt. Sie ist ein hübsches, blondes Mädchen und befindet sich jetzt in Zwangserziehung, wo sie nähen lernt. Vors.: Hatte sich Ihre Mutter dem Schnapsgenuß ergeben? Zeugin: Ja, sie machte sich den Schnaps selbst. Vors.: Hat sie Sie auch zu Diebstählen verleitet? Zeugin: Jawohl. Vors.: Wollte sie Sie auch zum Selbstmord veranlassen? Zeugin: Ja, ich sollte einmal eine Flasche Karbol austrinken, weil ich als Zeugin in der Diebstahlssache gegen meine Mutter geladen war und sie mein Zeugniß fürchtete. Vors.: Sie soll gesagt haben: Trinke doch, in zwei Minuten ist Alles vorbei und Du hast Deine Mutter vor lebenslänglichem Zuchthaus bewahrt! Zeugin: Das ist richtig.

Elsa Gnesbaum-Kienzi, ein vierzehnjähriges, ebenfalls nicht unschönes Mädchen, das sehr verschüchtert auftritt, bekundet, daß ihre Mutter auch Heiltränke gebraut und Frauen allerlei Rathschläge ertheilt habe. Welcher Art dieselben gewesen seien, wisse sie nicht.

Die jetzt 19jährige Tochter Lina der Angeklagten gibt auf Befragen ohne Weiteres zu, daß sie ihren Stiefvater in gewissem Sinne verführt habe. Sie war bis vor Kurzem in einem Kloster interniert und ist jetzt Fabrikarbeiterin in Mülhausen. Sie ist wegen Diebstahls zweimal vorbestraft. Einen derselben hat sie in Gemeinschaft mit ihrem Liebhaber vollführt und zwar richtete sich derselbe gegen ihre Mutter. Vors.: Hat Ihre Mutter auch allerlei Tränke gebraut? Zeugin: Ja, es war meist Rothwein mit etwas darin. Vors.: Wogegen sollte denn das gut sein? Zeugin: Die Mutter sagte: Ich mache es bloß, damit ich zu Geld komme. Die Hauptabnehmerin des fraglichen Mittels, so bekundet die Zeugin noch weiter, sei eine Frau in Baden-Baden gewesen. Auch ein Fabrikant Gehring in Lörrach hat zu den Kunden der Angeklagten gezählt. Vors.: Was wollten Sie denn von ihr wissen? Zeuge: Mein Sohn war wegen einer Todtschlagsaffaire in Untersuchungshaft genommen worden und da sollte sie mir aus den Karten sagen, wieviel er ungefähr kriegen würde. (Heiterkeit.) Vors.: Na, und was sagten die Karten? Zeuge: Er würde höchstens ½ Jhr bekommen. (Erneute Heiterkeit.) Der Zeuge hat für diese Auskunft 4 ℳ gezahlt.

Ein Arzt aus dem Oberlande wird unter Aufsetzung der Vereidigung darüber vernommen, ob er mit der Angeklagten, deren Arzt er war, unsittlichen Verkehr gehabt habe. Der Zeuge stellt das in Abrede. Die Angeklagte bleibt bei ihrer dahingehenden Behauptung. Hierauf folgte die Vernehmung der Kartenschlägerin Wittwe Magdalena Hummel geb. Baldenschweiler aus Stetten bei Lörrach, die gegenwärtig im Brühsaler Frauenzuchthaus eine ihr wegen gewerbsmäßigen Wahrsagens, Erpressung, Betrugs, Urkundenfälschung, Abtreibung, Diebstahls, schwerer Körperverletzung, Anstiftung zum Meineid u. s. w. zuerkannte Zuchthausstrafe von 7 Jahren und 2 Monaten verbüßt, nachdem sie bereits im Jahre 1895 wegen ähnlicher Vergehen und Verbrechen 4 Jahre Zuchthaus erlitten hat. Sie bekundet auf Befragen mit weinerlicher Stimme, indem sie wiederholt ihre Unschuld in ihrer eigenen Strafsache betheuert, folgendes: Vor etwa 12 Jahren sei die Angeklagte eines Tages zu ihr gekommen und habe sie gebeten, ihr die Karten zu legen. Das habe sie dann auch gethan und dabei habe sie aus den Karten ersehen, daß die Angeklagte ein krankes Kind hatte und ihrem Manne nicht zugethan war. Auch habe sie aus einem Herz-As herauslesen müssen, daß die Angeklagte es mit zwei jüdischen Männern in Mülhausen i. Els. hielt. Vors.: Das wollen Sie Alles in den Karten gelesen haben? Zeugin: Jawohl, freilich. Die Angeklagte habe das auch Alles als richtig zugegeben. Sie habe dann gesagt, sie sei namentlich dem Einen sehr zugethan und habe ein besonderes Mittel, um ihn an sich zu ketten. Sie esse auch süße Mandeln, um ein Kind von ihm zu bekommen und dann müsse er sie entweder heirathen oder ihr viel Geld zahlen. Auf die Frage, was sie dann mit ihrem damals noch lebenden ersten Manne machen wolle, habe die Angeklagte erwidert: Sie hoffe, er werde nicht mehr lange leben. Sie, Frau Hummel, solle doch einmal den „goldenen Himmelsschlüssel" fragen, wie lange Grießbaum noch leben werde. Der „Himmelsschlüssel" habe dann 11 oder 12 Mal geklopft, was soviel bedeute, als daß der Mann noch ebensoviele Jahre am Leben bleiben werde. (Heiterkeit.) Frau Kienzi habe darauf ganz erschrocken gesagt: Dann stirb ich ja noch vor dem Chaibl (Kalb!) (Große Heiterkeit.) Präs.: Hat sie auch gesagt, ihr Mann sei ihr ekelhaft und sie könne ihn nicht ausstehen? Zeugin: Ja, sie sagte, die Juden habe sie für ihr Leben gern, aber von ihrem Manne wolle sie nichts mehr wissen. (Heiterkeit.) Ebenso wollte sie nichts von ihrem kranken Kinde wissen; sie sagte, es wäre am besten, es stürbe auch, da es doch so kläglich krank sei. Vors.: Frau Kienzi, was haben Sie dazu zu sagen? Angekl.: Ich kenne die Frau überhaupt nicht! (Bewegung.) Frau Hummel: Sie muß es gewesen sein, wenn es auch 12 Jahre her ist. Nach einigen weiteren Zeugenvernehmungen, die sich in der Hauptsache auch um die Feststellung drehten, daß die Angeklagte Abtreibungsmittel angefertigt, Kartenschlägereien getrieben und sich abfällig über den verstorbenen Grießbaum geäußert habe, wurde die weitere Verhandlung auf morgen früh vertagt.

---

* **Ernennungen und Versetzungen.** Der Großherzog hat den Revisor Friedrich Wolfgang Bender beim Bezirksamt Durlach zum Revisor beim Verwaltungshof ernannt und den Notar Emil Kiefer in Ettlingen in den Amtsgerichtsbezirk Villingen versetzt. Dem Notar Kiefer wurde das Notariat Villingen I zugewiesen.

* **Die Firma Grün u. Bilfinger in Mannheim** beabsichtigt, wie aus Breisach in Baden gemeldet wird, die Wasserkraft des Rheins für industrielle Zwecke auszunützen. Sie will auf dortiger Gemarkung mit einem Kostenaufwand von 1 700 000 M. einen Kanal erbauen und hofft, durch Anlage von Turbinen 2000 Pferdekräfte zu erzielen. Der Breisacher Gemeinderath steht dem Plane wohlwollend gegenüber und ist bereit, das Gelände zu einem sehr geringen Preise abzutreten. Sollte sich der Plan verwirklichen, was der Fall sein wird, wenn sich für die elektrische Kraft genügend Abnehmer finden, so würde Breisach einen ungeahnten Aufschwung nehmen.

* **Der Wetterprophet Falb** hat Pech mit seinen bisherigen Prophezeiungen für Wetter. Auch für den Nachwinter scheint's nicht anders zu werden. So verkündigt er für die Tage vom 1. bis 8. Februar, in denen wir wahres Frühlingswetter hatten: „Es treten bei ziemlich trockenem Wetter sehr ausgebreitete Schneefälle ein, die Temperatur fällt tief unter die normale." Ei, ei!

* **Einführung der Bedürfnißfrage im hiesigen Wirthsgewerbe.** Die geradezu gefahrdrohende Zunahme der Wirthschaften in hiesiger Stadt, sowie der ganz besonders auffallende Wechsel der Inhaber hiesiger Wirthschaften, gibt nicht nur den Wirthe-Vereinen, sondern auch den Behörden Anlaß zur Erwägung der Frage, welche Mittel geeignet seien, diesen bedenklichen und schädlichen Auswüchsen entgegenzutreten. Herr Polizeidirektor Schäfer hat daher der hiesigen Wirthe-Vereinigung die Anregung gegeben, der Einführung der Bedürfnißfrage näher zu treten. Gestern Nachmittag fand nun im neuen Bäcker-Innungshause eine vom Verein der Mannheimer Wirthe einberufene, sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende des bad. Gastwirthe-Verbandes, Herr Glaßner-Karlsruhe über die Vorzüge der Bedürfnißfrage referirte. Redner konnte auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen den Nachweis liefern, daß der Wirthestand in den Städten, welche die Bedürfnißfrage besitzen, viel besser gestellt sei als in den übrigen Städten. Als Korreferent suchte Herr Vögelen-Mannheim darzuthun, daß die Bedürfnißfrage ein zweischneidiges Schwert sei, welches sehr oft auch alte Wirthe treffen könne, und daß ferner mehr Existenzen auf dem Spiele stehen, als die jetzige Freiheit des Gewerbes fordere. Nach längerer Debatte sprach sich die Versammlung in namentlicher Abstimmung mit 80 gegen 15 Stimmen für Einführung der Bedürfnißfrage aus.

* **Einweihung des Melanchthonhauses in Bretten.** Die Stadtverwaltung und der Vorstand des Melanchthonhausvereins in Bretten hatten den Großherzog gebeten, den Kaiser zu der auf 25. Juni d. J. festgesetzten Einweihungsfeier des Melanchthonhauses und Museums im Namen der Stadt und des Denkmalvereins einzuladen. Den Genannten ging nun gestern eine Mittheilung des Großherzogs zu, aus der hervorgeht, daß der Kaiser warmes Interesse für das nun vollendete Werk bekundet und für die Einladung dankt. Zum lebhaftesten Bedauern Seiner Majestät des Kaisers ist Allerhöchstderselbe durch anderweit bereits getroffene Dispositionen behindert, der Feier beizuwohnen, wird sich aber vertreten lassen.

* **Erbauung einer elektrischen Straßenbahn Mannheim-Feudenheim-Schriesheim.** Wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hielten am letzten Sonntag, 8. Febr., die Bürgermeister und Gemeinderathsmitglieder der Orte Ilvesheim, Ladenburg und Schriesheim eine Versammlung ab, in der sie beschlossen, zum letzten Mal den Stadtrath von Mannheim zu einer Erklärung betr. den Bahnbau zu veranlassen. Das Gelände soll unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Falls die Antwort des Mannheimer Stadtraths verneinend ausfällt, wollen die genannten Orte sich an das Großh. Ministerium wenden, um die Erlaubniß zu erlangen, den Bau der Bahn selbst auszuführen. Die Gemeinde Schriesheim hatte voriges Jahr Feldbereinigung der unteren Gemarkung nach Weinheim zu. Jetzt kommt der obere in das Bahngebiet fallende Theil daran. Wird die Linie für den Bahnkörper abgesteckt so kann die Gemeinde ihre Felder bezüglich der Allmende so legen, daß alle Eigenthums-Beschwerden der Besitzer hinfällig werden, somit die Sache sehr vereinfacht würde. Die Vereinigung ist vom Ministerium vorgeschrieben und kann nicht mehr länger hinausgeschoben werden.

* **Wettbewerb Rathhaus Kassel.** In der Angelegenheit, betr. den Bau eines neuen Rathhauses in Kassel können wir mittheilen, daß die städtischen Körperschaften beschlossen haben, wie dies im Preisausschreiben in Aussicht gestellt war, mit der künstlerischen Bearbeitung der Ausführungs-Entwürfe auf Grund eines noch abzuschließenden Vertrages den Verfasser des mit dem 1. Preis gekrönten Entwurfes, Herrn Architekt Carl Roth in Darmstadt, bekanntlich ein geborener Mannheimer, zu betrauen und die technische Leitung der Ausführung dem Stadtbauamt zu übertragen.

* **Touristik.** Am kommenden Sonntag wird der Pfälzerwaldverein seine zweite Programmtour machen. Die Abfahrt ist auf 6 Uhr 55 Vorm. festgesetzt. Die Wanderung wird in Freinsheim beginnen. Nach Passiren des so schön gelegenen, viel besuchten Weindorfes Herxheim und des obstreichen Weisenheim a. Berg, sowie Ueberquerung der das Krumbachthal einschließenden Höhenzüge wird das in die Ruinen des ehemaligen Augustinerklosters eingebaute Dörfchen Höningen als erstes Ziel erreicht. Nach zweistündiger Frühstückrast geht's alsdann durch das Bachethal auf dem zum Petersskopf hinziehenden Höhenweg zunächst zum romantischen Heidenfelsen, und von da zum neuerbauten 40 Mtr. hohen Bismarckthurm, zweier hervorragenden Aussichtspunkte. Der Abstieg erfolgt über Geiersbrunnen, Teufelstein, Kaiserwilhelmshöhe nach Dürkheim, woselbst gemeinschaftliches Essen im Gasthaus Weiner (früher Brauerei) stattfindet. Die Rückfahrt wird 8 Uhr 9 Abends angetreten. Die Wanderung wird 5½ Stunden Marschzeit erfordern und ohne Anstrengung auszuführen sein.

* **Verhütungen von Unfällen im Eisenbahndienst.** Die zahlreichen Unglücksfälle, von denen in der letzten Zeit Eisenbahnbedienstete betroffen wurden, haben die Großh. badische Generaldirektion veranlaßt, eine strenge Verordnung betr. das Ueberschreiten der Gleise zu erlassen. Darnach ist dem gesammten Eisenbahnpersonal das Gehen und Verweilen innerhalb der Gleise oder unmittelbar daneben, sowie das Ueberschreiten der Gleise auf der freien Strecke und innerhalb der Stationen an andern als den dem Publikum zugänglichen Wegen und Stellen verboten, sofern dies nicht durch dienstliche Verrichtungen erfordert wird.

* **Von einer ganz raffinirten Milchfälschung** wird uns aus Frankenthal berichtet: Unser dortiger Korrespondent schreibt uns unterm Gestrigen: Wegen einer so raffinirten Milchfälschung, wie sie dem als Sachverständigen anwesenden Vorstand der Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt in Speier, Dr. Hallenka, in seiner 26jährigen amtlichen Praxis noch nicht vorgekommen ist, hatte sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht die 19 Jahre alte Christina Fuchs von Mörsch zu verantworten. Es werden ihr in zwei Fällen Milchfälschungen nachgewiesen, und zwar hat sie der zum Verkauf gebrachten Milch in einem Falle 120 Proz. und im zweiten Falle gar 140 Proz. Wasser beigemischt. Das Urtheil lautet auf 30 M. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urtheils auf Kosten der Angeklagten in beiden hiesigen Blättern. Nur ihr jugendliches Alter und ihre bisherige Unbescholtenheit bewahrten die Fuchs vor einer härteren Strafe.

* **Konkurs in Mannheim.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hans Edelmann, S 6, 7, Konkursverwalter Rechtsanwalt Weinberg hier. Anmeldetermin 6. März.

Aus dem Großherzogthum.

* **Blankstadt,** 10. Febr. Die Eheleute Mathias Weick und Anna Maria geb. Berger, sowie Georg Heinrich Schneider und Anna Maria geb. Müller feierten am Sonntag das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Von dem Großherzog erhielten die Jubilare je ein Geldgeschenk von je 30 M. und von Se. Exzellenz dem Herrn Erzbischof ein Glückwunschschreiben und ein Buch.

B.C. **Pforzheim,** 11. Febr. Das Kurhotel Würmthal wurde bei der Zwangsversteigerung um den Preis von 134 800 M. von dem Erbauer und früheren Besitzer Hch. Mayer wieder erworben. Das ganze Anwesen soll zu einem Sanatorium eingerichtet und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden.

sch. **Aus dem Oberlande,** 11. Febr. Es dürfte nicht oft vorkommen, daß eine 80jährige Frau noch Präsidentin ist. In Müllheim ist dies der Fall. Frau Friederike Blankenhorn feierte ihren 80. Geburtstag. Sie ist schon 36 Jahre Präsidentin des Frauenvereins in Müllheim und erhielt zu ihrem Jubeltage von ihren Freunden eine werthvolle Adresse und von den Großh. Herrschaften deren Bildnisse. — Das Hotel und Pension Luisenhöhe bei Freiburg ist um 125 000 Mark an einen Pforzheimer Gastwirth käuflich übergegangen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Lampertheim,** 11. Febr. Der heute Morgen entstandene Brand wurde durch Brandstiftung verursacht. Die Frau des pt. Lerch hat eingestanden, ihr Haus angezündet zu haben und zwar im Einverständniß ihres Mannes, der sie schon vor vier Wochen dazu aufgefordert hätte. Die beiden sind verhaftet und heute Nachmittag an das Amtsgericht zu Lorsch abgeführt worden.

* **Landau,** 11. Febr. Der Mühlenbesitzer Friedrich Beyer in Wörlheim, der am Abend des 8. Januar seinen Knecht Heinrich Bumb durch zwei Flintenschüsse tödtete und dieserhalb in gerichtliche Untersuchung wegen Todtschlags gezogen worden war, wurde nunmehr außer Verfolgung gesetzt; das Gericht nahm auf Grund des Untersuchungsergebnisses an, daß Beyer in Nothwehr gehandelt hat.

* **Mainz,** 11. Febr. Der Geheime Kommerzienrath Stephan Karl Michel ist aus dem Vorstand der hiesigen Lederwerke ausgeschieden. Seit Umwandlung der Firma Mayer, Michel und Denninger in die Aktiengesellschaft „Lederwerke" war Kommerzienrath Michel Leiter der bekannten Lederfabrik.

* **Frankfurt** a. M., 11. Febr. Ein äußerst frecher Einbruch wurde lt. „Frkf. G.-A." heute Nacht in das Möbelgeschäft von F. Lautenstein, Große Gallusstraße 17 (Hotel du Nord) ausgeführt. Der Schreiner Chr. Pfannkuchen, welcher bei der Firma beschäftigt ist und im dritten Stock eine Wohnung inne hat, hörte gegen 3 Uhr die elektrische Schelle, welche vom Kontoir nach seiner Wohnung führt, klingeln. Da dieselbe auch zur Alarmirung bei einem eventuellen Einbruch dient, so eilte er schnell nach unten, und sah hier seine Vermuthung bestätigt, indem die Vorplatzthür nach dem Bureau offen stand, welche er sofort abschloß und sich vor dieselbe postirte. Als die Einbrecher sahen, daß ihnen der Ausweg versperrt war, schoß der eine mit einem Revolver durch die ca. 1 Zentimeter dicke Spiegelscheibe der Thür nach dem Pfannkuchen, welcher an der rechten Wange verletzt wurde, eine zweite Kugel durchlöcherte ihm den Hut. Hierauf schlug der eine Dieb mit einer Maurerklammer die eine Scheibe ein und flüchtete durch die Oeffnung an dem Schreiner vorbei in den Hof, wobei er sich an den Glassplittern verletzt haben muß, da sich Blutspuren vorfanden, die darauf schließen lassen. Beim Aussteigen feuerte er noch einen dritten Schuß auf den Schreiner ab, welcher jedoch fehlging. Der eine Einbrecher floh sodann durch die Kirchnerstraße und Bethmannstraße nach dem Großen Hirschgraben zu, wo er in einer der Seitenstraßen verschwinden konnte, da der ihn verfolgende Schreiner nicht mehr zu laufen im Stande war. Während der Verfolgung des einen Diebes hatte der andere Gelegenheit, sich aus dem Lokal nach der Schlesingergasse zu entfernen, verfolgt von der Frau des Pfannkuchen, die aber schließlich die Jagd aufgeben mußte. Die gestörten Einbrecher hatten bereits die Komptoirthür mit einer Maurerklammer aufgesprengt und hierbei den Thürrahmen abgerissen, ebenso einige Pulte erbrochen, hatten jedoch keine Zeit, dieselben zu durchsuchen, auch wäre die Mühe umsonst gewesen, da im Kassenschrank alles Werthvolle wohlgeborgen lag.

* **Kassel,** 10. Febr. Auf dem benachbarten Rittergut Elmshagen hat der Gutsverwalter Adolf Licht, ein Mann von einigen dreißig Jahren, in einem Anfall von eifersüchtiger Liebesraserei das auf demselben Gut beschäftigte Wirthschaftsfräulein Anna Bode mittelst einer Jagdflinte erschossen. Darauf erschoß Licht sich selbst. Das blutige Drama spielte sich mit großer Schnelligkeit vor vielen Augenzeugen ab. Gestern Abend betrat Licht, das schußfertige Gewehr in der Hand, die Wohnstube und schoß in der Thür stehend das junge blühende Mädchen in die Schläfe, so daß es lautlos niedersank. Bevor die Umstehenden sich noch von ihrem Entsetzen erholt hatten, war Licht in sein Zimmer geeilt und hatte die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kunstsalon Heckel. Die Februarausstellung im Heckel'schen Kunstsalon erweist sich als sehr vielseitig. Vor Allem ist es ein Portrait des Tondichters „Hugo Wolf" von Clemence v. Wagner, das das Interesse auf sich zieht. Von der gleichen Malerin ist noch ein Pastellbild „Schusterjunge" ausgestellt. Marie Pichon hat ein großes Oelgemälde „Ein Accord" eingeschickt; A. Koester ein Genrebild „Die Stickerinnen"; Valentini ist durch sein Stimmungsbild „Geburtstag der Genesenen", Hollmann durch eine ernste Landschaft „Heidengrab" vertreten. Der bekannte Münchener Maler Paul Wimmer hat eine werthvolle Collection von Oelgemälden ausgestellt, darunter: 3 Portraits, eine Mutter mit Kindern, sowie zwei junge Mädchen; mehrere Studienköpfe in eigenartiger Beleuchtung, eine badende Nymphe, einen Halbakt „Semiramis" und ein wohlgelungenes, großes „Kaiserbild".

Für den Frank Wedekind-Abend in Mannheim, den der hiesige Kunstgewerbe-Verein Freitag, 13. ds., im Casino-Saale, ½9 Uhr, veranstaltet, liegt folgendes Programm satirischer Liedervorträge vor: 1. Der Thaler, 2. Idyll, 3. Franziskas Abendlied, 4. Modernes Liebeslied, 5. Die sieben Heller, 6. Der Tantenmörder, 7. Lied eines Knaben, 8. Ilse, 9. Ganymed, 10. Der Zoologe von Berlin, 11. Brigitte B., 12. Das Goldstück, 13. An einen Secessionisten, 14. Elegie, 15. Mein Lieschen. — Ueber Frank Wedekind schreibt Maximilian Harden u. A. in der neuesten Zukunft: „Herr Frank Wedekind, der begabteste der jüngeren deutschen Dramatiker, hat sich endlich Gehör erzwungen. Daß er's vermochte, war in diesem Theaterwinter unseres Mißvergnügens bisher die einzige Freude. Was von Strindberg und Gorkij auf die Bühne (in Berlin) kam, konnte uns über die poetische Persönlichkeit des Schweden und des Kleinrussen nichts Wesentliches sagen . . . Herr Wedekind aber hat mit einem seiner frechsten Versuche („Der Erdgeist") gesiegt, einem, der den ganzen Mann gibt. Der ist ziemlich schwer zu charakterisiren; seines Wesens Bild soll heute hier auch nur angedeutet werden. Ein merkwürdig polyglottes Talent, dem die lustigsten Bänkelsänger und die äußersten Melodramenstimmungen gelingen . . . . Er wirkt wie die stärksten Nummern des Varietes . . . Aber die zwingende Gewalt der kurzen Visionen, die Lebensfülle dieser Welt tragikomischer, mit unerschütterlich ernsthafter Miene am Marionettendraht gelenkter Karikaturen, die Schlagkraft der Sprache, den ungebrochenen Schöpferwillen einer im Engen frech und froh umherflatternden Phantasie . . . . . das Alles muß jeder moralinfreie Kenner bewundern und deshalb sich des Erfolges freuen u. s. w." (Ueber Kartenausgabe siehe die Plakate.)

Kleine Mittheilungen. Aus Freiburg wird uns geschrieben: Der etatmäßige außerordentliche Professor der Philosophie an der Universität, Herr Dr. Dyroff, hat einen Ruf an die philosophische Fakultät der Universität Bonn erhalten, den er jedenfalls annehmen wird. Dyroff, 37 Jahre alt, kam 1900 als Nachfolger Baumgartners von München hierher. In der bayerischen Hauptstadt war er Gymnasiallehrer und Privatdozent an der dortigen Universität gewesen. — Der Großherzog von Baden ernannte den Professor Dr. Karl Hampe an der Universität Bonn zum ordentlichen Professor für mittelalterliche Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaft an

MARCHIVUM

der Universität Heidelberg. — Das Lustspiel „Die beiden Schulen" von Alfred Capus, das in Berlin ohne Schaden für die öffentliche Sittlichkeit aufgeführt ist und sich in vielen Beziehungen über das Niveau der Pariser Possendramatik erhebt, ist in Hannover aus sittenpolizeilichen Gründen verboten worden. — Aus Freiburg wird uns geschrieben: An den derzeitigen Prorektor der Universität, Prof. Dr. Hoberg, ist ein Ruf an die neugegründete katholisch-theologische Fakultät der Universität Straßburg ergangen. Hobergs Zusage ist zweifelhaft. — Herr Ph. Wade, Lehrer für Komposition und Klavierspiel an der Hochschule für Musik in Mannheim, der sich durch die von ihm geleiteten Konzerte des Cäcilienvereins Ludwigshafen einen geachteten Namen als Dirigent in kurzer Zeit gemacht hat, ist als Nachfolger des verstorbenen Musikdirektors Friedrich in Neustadt a. d. Haardt an dem dortigen Cäcilienverein zur Leitung dessen großer Sinfonie- und Oratorienkonzerte verpflichtet worden. — Der neue Grazer Direktor Purschian vom Kölner Stadttheater kündigte 14 Personen vom Schauspiel, darunter dem Oberregisseur Dalmonico, sowie 15 Opernmitgliedern und dem gesammten Ballet nebst dem Tanzmeister den Vertrag. Dadurch gerathen die gesammten Künstler in eine schlimme Lage; laut einer Mittheilung der „Rhein. Ztg." beabsichtigen die Geschädigten, klagbar vorzugehen. In einer Versammlung von Mitgliedern der Vereinigten Theater kam deren tiefste Entrüstung zum Ausdruck über die Handlungsweise der städtischen Theaterkommission, die den früheren Theaterdirektor Hoffmann unter Anwendung des berüchtigten Kündigungsparagraphen vom Vertrage lossagte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

† Karlsruhe, 12. Febr. Staatsminister a. D. Nokk liegt im Sterben. — Kürzlich wurde der badische Gesandte in München vom Großherzog empfangen. Der sonst gut unterrichtete ultramontane „Pfälzer Bote" will zuverlässig erfahren haben, daß es sich um einen Wechsel auf dem Berliner Gesandtschaftsposten handelt. In Folge der Reibungen, welche in jüngster Zeit zwischen den Höfen von Berlin und Karlsruhe entstanden sind, scheine Herr von Jagemann, der dermalige badische Gesandte in Berlin, die Geschichte satt zu haben. Vielleicht besteht auch am kaiserlichen Hofe der Wunsch einer Aenderung in der Person. (Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder. D. Red.)

* Darmstadt, 12. Februar. Die zweite Kammer trat heute zu einer Tagung zusammen. Das Haus beschäftigte sich zunächst mit Wahlprüfungen. Nach Erledigung derselben wird alsdann die Budgetberathung beginnen.

[] Frankfurt a. M., 12. Febr. Die 48 Jahre alte Dienstmagd Marie Strohauer stürzte sich heute früh aus dem 4. Stock des Hauses Rauenheimerstraße 14 und blieb sofort todt. Das Motiv soll Krankheit sein.

* Marburg, 12. Febr. (Amtlich.) Auf den Schnellzug No. 72 Kassel-Frankfurt wurde gestern Abend bei der Station Wiera bei Neustadt ein scharfer Schuß abgegeben. Die Kugel zertrümmerte die Fenster eines mit Reisenden besetzten Abtheils im vorletzten Wagen des Zuges, glücklicherweise ohne einen Reisenden zu verletzen.

* Stuttgart, 12. Febr. Die Kammer hat einstimmig einen Antrag angenommen, welcher gegenüber der Regierung die Bereitwilligkeit erklärt, bei dem Zustandekommen einer zeitgemäßen Verfassungsreform mitzuwirken.

* Wilhelmshaven, 12. Febr. Unter Theilnahme der Behörden, der hiesigen Marinetheile, sowie der Marinevereine und Kriegervereine wurde heute Vormittag auf dem Kasernenhof der zweiten Matrosen-Division ein Denkmal für die beim Feldzug in China Gefallenen feierlich enthüllt.

* London, 12. Febr. Auf den Namen Pierpont Morgan sind 2 Accepte im Betrage von Lire Sterl. 11 800, gezogen von M. de Bosdari, gefälscht und bei Verfall Zahlung verweigert worden. Da schon einige Zeit Gerüchte umliefen, daß Morgan für seine Käufe von Kunstgegenständen Accepte in größeren Beträgen gegeben habe, so scheinen noch weitere Fälschungen vorzuliegen.

Zur Affaire am sächsischen Hof.

* Dresden, 12. Febr. (Frkf. Ztg.) Bei der gestrigen Verhandlung sind anscheinend die während der Tagung des Gerichtshofes aus Brüssel und der Schweiz eingelaufenen Depeschen über die Rückkehr Girons von entscheidendem Einfluß gewesen.

* Genf, 12. Febr. (Frkf. Ztg.) Anwalt Lachenal hält seine Erklärung aufrecht, daß die Prinzessin Giron weder gerufen noch gesprochen habe. Ueber die Details der gestrigen Verhandlung ist noch kein Bericht von Dr. Zehme eingelaufen. Nach Einlauf eines solchen wird die Prinzessin erst ihre Entschlüsse fassen, da die Urtheilsfällung sie unvorbereitet und unerwartet traf.

Der Konflikt mit Venezuela.

* London, 12. Febr. Reuters Bureau erfährt, die verbündeten 3 Mächte seien darin übereingekommen, daß die Bowen unterbreiteten Protokolle zusammen unterzeichnet werden müßten, so daß keine Rede davon sei, daß das Protokoll einer Macht früher erledigt werden könnte, als das einer anderen. Sämmtliche drei Mächte handeln in dieser Angelegenheit in vollständiger Uebereinstimmung. Die Protokolle bestimmen, daß die Frage der Forderungen der drei Mächte gesondert von einander behandelt und dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden soll. Dieser Punkt ist der einzige, welcher dem Haager Schiedsgericht überwiesen werden soll.

* Washington, 12. Febr. England und Italien sind gefragt worden, ob sie gegen die Erhöhung der Baarzahlung an Deutschland auf mehr als 5500 Pfund Sterling Einspruch erheben würden, falls die deutsche Regierung darauf bestehen würde. Die Botschafter Englands und Italiens berichteten ihren Regierungen telegraphisch darüber. Es wird von keiner Seite Protest erwartet. Der deutsche Geschäftsträger bemüht sich in jeder Weise, eine baldige Einigung zu erzielen. Die Antwort Deutschlands auf Bowens Ersuchen zur Aufhebung der Blockade die von den deutschen Kriegsschiffen beschlagnahmten venezolanischen Schiffe auszuhändigen, wie es im englisch-italienischen Protokoll vorgesehen ist, wurde bisher nicht überreicht. Bowen weist darauf hin, daß die Schiffe keine Kriegsschiffe, sondern Zollkutter seien, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich sind.

* Newyork, 12. Febr. (Frkf. Ztg.) Die venezolanischen Schwierigkeiten sind behoben. Die Aufhebung der Blockade ist ehestens zu erwarten. Deutschland erhält 340 000 Dollars, sofern es darauf besteht, während England und Italien je 27 000 Dollars bekommen. Washingtoner Berichte besagen, daß die deutsche Diplomatie (?) den Wirrwar angerichtet habe, indem der erste Botschaftssekretär, Graf Quadt, das Angebot, daß alle Mächte die gleiche Bezahlung erhalten sollen, annahm, das deutsche auswärtige Amt aber dann durch Baron Sternburg die Innehaltung des ursprünglichen Ultimatums, welches die Zahlung von 340 000 Dollars vorsah, verlangte. Bowen gibt nach, meint indessen, daß Deutschland das Abkommen anerkennen solle.

* * *

Berliner Drahtbericht.

):(Berlin, 12. Febr. Im königlichen Schlosse fand gestern Abend der sogenannte kleine Ball beim Kaiserpaare statt. — Nach Meldungen aus Kiel ist zur Kaiserfahrt nach Italien das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." als Begleitschiff der Kaiserflottille ausersehen. — In der neuen Kuppelei-Affaire wird das Ermittlungsverfahren mit großer Schnelligkeit betrieben. Durch die Aussagen der jungen Mädchen ist eine Reihe angesehener Herren bloßgestellt und die nächste Zeit dürfte noch weitere Verhaftungen mit sich bringen. — Wie verlautet, wird hier ein neues Theaterprojekt von einigen Unternehmern geplant. Es handelt sich um die Gründung einer Volksoper, die man in der Art des Schiller-Theaters auszugestalten gedenkt. — Mit einer eigenen Künstlergesellschaft wird Frau Helene Odilon vom Wiener deutschen Volkstheater am 1. Mai ein Gastspiel im Theater des Westens beginnen. — Wie aus Danzig gemeldet wird, bewilligte der Kaiser zum Bau einer Trinkerinnen-Heilanstalt in Sargosch bei Zoppot 2000 M. — Nach einer Depesche aus Essen a. d. R. riß gestern in der Union an einem Krahn die Kette. Ein niedersausender koloffaler Eisenblock traf einen Arbeiter und zermalmte ihn vollständig.

Deutscher Reichstag.

(257. Sitzung.)

w. Berlin, 12. Febr.

Am Bundesrathstische Staatssekretär Graf Posadowsky. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Die zweite Berathung des

Etat des Reichsamts des Innern

wird bei Titel Staatssekretär fortgesetzt.

Trimborn (Centr.):

Mit der Resolution Rösicke, welche den Berufsvereinen die Möglichkeit gewähren will, ihre Bestrebungen auch auf die Veränderungen der Gesetzgebung zu richten, sind wir einverstanden. Redner empfiehlt nochmals die Resolution Heyl-Trimborn, nämlich die Bestimmung, daß jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen Arbeit nicht mit nach Hause gegeben werden darf. Die Erhebungen, welche wir vor Einbringen der Resolution über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen anstellten, führten dazu, dem Antrage Stöhel, eine regelmäßige 10stündige Maximalarbeitszeit zu fordern, zuzustimmen. Damit wollen wir nur das Ziel fixiren, die Regelung im Einzelnen soll dem Gesetz und den Verordnungen vorbehalten bleiben. Redner tritt den gestrigen Aeußerungen Hochs entgegen, welcher die sozialpolitischen Erfolge des Centrums angreift; seiner Partei bleibt der sozialpolitische Ruhm, die Wittwen- und Waisenversicherung hier hineingebracht zu haben. Trimborn fährt, zu den Sozialdemokraten gewendet, fort: Ihre Kampfesweise ist nicht ritterlich, nicht vornehm. Sie sollen unser Volk nicht verhetzen. Sie sagen dem Volke nur, was noch nicht erreicht ist, verschweigen aber, was erreicht ist. Wer solches unobjektiv beobachtet, verachtet das Volk. Uns Heuchelei vorzuwerfen, ist eine ganz nichtsnutzige Verdächtigung. Unsere Position ist gefestigt. Wenn Sie dagegen angehen, werden Sie sich blutige Köpfe holen. Auf Wiedersehen bei den Wahlen. (Starker Beifall im Zentrum und bei der Mehrheit. Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Horn (Soz.)

wiederspricht dem Vorredner und geht ausführlich auf die Mißstände in den Glashüttenwerken ein.

Hilbk (natl.)

kommt auf die Ausführungen des Abg. Wurm zurück. Die Schuld an der Kluft zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber tragen die Herren von der äußersten Linken. Wir wünschen ein Zusammenwirken der Arbeiter, Kapital und Intelligenz, welches allein unsere Industrie großmachen und ausbreiten kann. Aber alle Ihre (zu den Sozialdemokraten gewendet) Fach- und Berufsvereine sollen lediglich sozialdemokratischen Agitationszwecken dienen. (Sehr richtig.) Wir wollen die Arbeiter behandeln auf der Basis vollster Gleichberechtigung und wollen den Frieden, aber nicht um jeden Preis. Abg. Wurm behauptet, daß in Rheinland und Westfalen Arbeiter entlassen werden, die mit Fabrikinspektoren in Verkehr treten. Hoffentlich wartet er mit Beweisen hierfür nicht so lange, wie Abg. Bebel mit den Tuckerbriefen. (Oho! bei den Sozialdemokraten.)

Volkswirthschaft.

Conversion rumänischer Schatzscheine. Die Zahlungsstelle in Berlin hat heute den Prospekt über die Conversion der rumänischen Schatzscheine gegen 5 Prozent Amortisationsrente genehmigt.

A.-G. Thiderhall, Berlin. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft beschloß, nach gleichartiger Abschreibung wie im Vorjahre und einer Rücklage von 140 000 ℳ in den Dispositionsfonds der Generalversammlung 5½ pCt. Dividende für das Geschäftsjahr 1902 vorzuschlagen.

Reichsbank. In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank theilte Präsident Dr. Koch mit, daß die Erleichterung der Bank Fortschritte gemacht habe. Das Metall habe sich um 10 Millionen, im vorigen Jahre nur um 11 Millionen, vermehrt; die Wechselanlage sich um 42 Millionen, im vorigen Jahre nur um 24 Millionen, vermindert. Letztere betrage jetzt 30 Millionen weniger als im Vorjahre. Auch die Lombardanlage sei um 6 Millionen geringer. Die fremden Wechselkurse gestalteten sich etwas günstiger, so daß ein Ausgang an Gold in das Ausland gegenwärtig nicht zu besorgen sei. Der Privatdiskont am offenen Markt habe ungeachtet des Verkaufs eines erheblichen Betrages von Schatzanweisungen des Reichs Seitens der Reichsbank schon mit dem 2. Februar 1⅞ pCt. nicht überstiegen. Hiernach könne die Reichsbankverwaltung trotz wesentlich geringeren Metallvorraths und erheblichen Rückgangs der fremden Gelder die Bedenken gegen die Discontermäßigung insoweit aufgeben, als sie eine solche um ½ pCt. eintreten lasse. Nach kurzer Debatte erklärt sich der Zentralausschuß einstimmig mit der Herabsetzung des Diskonts auf 3½ des Lombardzinsfußes auf 4½ pCt. einverstanden.

Schleppschifffahrt auf dem Neckar. Die 25. ordentliche Generalversammlung findet Mittwoch, den 4. März 1903, Nachmittags 2½ Uhr, im Lokal der Harmonie in Heilbronn statt.

Rheinische Holzverwerthung A.-G. Mannheim. Die Einladung an die Aktionäre vom 5. Februar ds. Js ändert die Gesellschaft dahin ab, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung nicht am 24. Februar, sondern am Dienstag, den 3. März 1903, Nachmittags 5¼ Uhr, im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Dr. J. Rosenfeld in Mannheim stattfindet.

Märkische Bank, Bochum. In der Aufsichtsrathssitzung der Märkischen Bank wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer 4½prozentigen Dividende und die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million zum Zwecke der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes vorzuschlagen.

Die Schifffahrt auf der Donau ist laut Mittheilung der Agentur von E. Kohn u. Mittler hier mit dem heutigen Tage wieder eröffnet.

Syndikate der Kalkwerke. Aus Köln wird gemeldet: Sämmtliche Kalkwerke, die für die Schwemmsteinfabrikation in Betracht kommen, vereinigten sich, wie die „Köln. Ztg." meldet, zu einem Syndikat. Die Kalkpreise für die diesjährige Geschäftszeit wurde von dem Syndikat erhöht.

Bremer Wollkämmerei. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Bremer Wollkämmerei wurde beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 15 pCt. pro 1902 bei reichlichen Abschreibungen und großen Rücklagen vorzuschlagen.

Zahlungseinstellungen. Nathan Grünfeld, Küfer u. Weinhändler in Karlsruhe. — Jakob Wolf, Küfer und Weinhändler in Karlsruhe. — Karl Leonhard Schuck Wittwe, Johanna Christina geb. Matter in Karlsruhe. — Zigarrenfertiger Theodor Jost in Reichenbach (Lahr). — Gärtner Otto Herrmann in St. Georgen (Villingen). — Fabrikant A. v. Sprecher, Inhaber der Firma Wiesbadener Biscuit-Fabrik A. v. Sprecher u. Cie. in Wiesbaden.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 12. Februar.

Weizen hierländ.	—.——17.—	Hafer, württb. Alb	—.——.—
„ rheinischer	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ russ. Azima	17.75—18.—	Maisamer. Mixed	15.75——.—
„ Ulka	17.50—18.—	„ Donau	—.——.—
„ Theodosia	47.75—18.—	„ La Plata	14.——.—
„ Saxonska	—.——.—	Kohlreps, d. neuer	24.——.—
„ Taganrog	17.25—17.75	Wicken	20.——20.50
„ rumänischer	17.75—18.50	Kleesamen deutsch. I	190.—125.—
„ am. Winter	17.75—18.—	„ „ II	110.—115.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ Luzerne	110.—115.—
„ Kansas II	17.75——.—	„ Provence	110.—130.—
„ Californier	—.——.—	„ Esparsette	80.——82.—
„ La Plata	—.——.—	Leinöl mit Faß	—.——55.—
Kernen	17.——.—	„ bei Waggon	—.——54.—
Roggen, pfälz.	15.10—15.25	Rüböl in Faß	—.——58.50
„ russischer	15.——15.15	„ bei Waggon	—.——55.50
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——28.25
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Waggon	—.——22.10
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 kon netto verzollt	—.——18.10
Gerste, hierländ.	16.50—16.75	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——22.25
„ Pfälzer	16.50—17.25	Russ. Petrol. Waggon	—.——19.90
„ ungarische	—.——.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 konetto	—.——16.50
Futter	12.75—13.—	Rohsprit, versteuert	—.— 116.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	70er Sprit	—.——49.—
Hafer, bad.	15.——15.25	90er do. unverst.	38.——.—
„ russischer	14.60—15.25		
„ norddeutscher	—.——.—		

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	27.75	25.75	23.75	22.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0) 23.25 1) 20.25.

Weizen unverändert. Roggen und Mais besser. Gerste und Hafer unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

vom 12. Februar.

Obligationen.

Staatspapiere.			
4% Bad. Oblig. v. 1901	105.80 bz	4½% Ludwigshafen	—.—
3½% Bad. Oblig. v. 1902	101.60 bz	4% „	102.25 G
3½ „ „ „ 1900	101.10 bz	3½% „	99.— G
3½ „ (abgest.)	100.15 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	104.— G
3½ „ Oblig. Mark	100.90 bz	4% „ „ 1900	104.— G
3½ „ „ 1886	100.90 bz	3½ „ „ 1888	99.50 G
3½ „ „ 1892/94	101.15 bz	3½ „ „ 1895	99.50 G
3 „ „	93.40 bz	3½% „ „ 1898	99.60 G
4 „ T. 100 Loose	146.— G	3½% Pirmasenser	98.— G
3½ Bayer. Obligationen	101.60 bz	**Industrie-Obligation.**	
3 „ „	92.40 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.30 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	103.10 bz	4½% Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetr.	100.60 G
3½ „ „	102.10 bz	4½% Bad. Anilin u. Soda	106.— G
3% „ „	93.30 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3½ Preuß. Consols	102.90 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— G
3½ „ „	102.90 bz	4½% Speyerer Brauhaus vorm. Gbr. Schultz, Akt.-Ges. in Speyer	101.— G
3% „ „	93.10 bz	4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Ges.	102.50 G
Eisenbahn-Anlehen.		4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.25 G
4% Pfälz. Ludw. Max Nordb.	103.30 bz	4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	—.—
3½ „ „	100.50 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	102.90 G
3½ „ „ convertirt	100.50 bz	4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.— G
Pfandbriefe.		4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	100.90 G	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 G
3½ „ „ „ alte M.	97.— G	**Aktien.**	
3½ „ „ „ unk. 1905	98.— G	**Banken.**	
3½ „ „ Communal	98.50 G	Badische Bank	115.25 G
Städte-Anlehen.		Frcd. u. Depositb., Zweibrck.	119.— B
3½ Freiburg i. B.	99.90 B	Gewerbebank Speyer 50% E	126.50 G
3% Karlsruher v. J. 1896	90.— G	Mannheimer Bank	—.—
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G	Oberrhein. Bank	99.50 G
4% Ludwigshafen von 1900	102.50 G	Pfälzische Bank	110.— G
		Pfälz. Hyp.-Bank	184.50 B
		Pfälz. Spar- u. Cdt. Landau	129.50 G
		Rheinische Creditbank	138.50 G
		Rhein. Hyp.-Bank	154.75 G
		Südd. Bank	109.50 G
Eisenbahnen.			
Pfälzische Ludwigsbahn	230.— G		
„ Maxbahn	143.— G		
„ Nordbahn	137.— G		
Heilbronner Straßenbahn	—.—		
Chemische Industrie.			
A.-G. f. chem. Industrie	8.— G		
Badische Anilin- u. Soda	425.— B		
Chem. Fabrik Goldenberg	175.— B		
Verein chem. Fabriken	213.50 G		
Verein D. Oelfabriken	110.80 G		
Westeregeln Alkali, Stamm	200.— G		
„ „ Vorzug	106.50 G		
Brauereien.			
Bad. Brauerei	141.75 G		
Binger Aktienbierbrauerei	—.—		
Durlacher Hof vorm. Hagen	229.— G		
Eichbaum-Brauerei	162.— G		
Elefantenbräu AG. Worms	100.— B		
Brauerei Gaster, Freiburg	104.— G		
Kleinlein, Heidelberg	173.— G		
Homburger Weiserschmitt	89.— B		
Ludwigshafener Brauerei	213.— G		
Mannh. Aktienbrauerei	154.— B		
Pfälzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—		
Brauer. Sinner Grünwinkel	201.— G		
„ Schroedl, Heidelberg	186.— G		
„ Schwark, Speyer	128.— G		
„ Ritter Schwetzingen	—.—		
„ Sonne Welt Speyer	125.— B		
„ z. Storch, Sick „	105.— G		
„ Werger, Worms	102.— B		
Wormser Brauhs. u. Oertge	127.— B		
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	95.— G		
Transport und Versicherung.			
Bad. A.-G. f. Rhein. u. Seetr.	96.— G		
Mannh. Dampfschleppschiff	105.— B		
„ Lagerhaus	112.— B		
Bad. Rück- u. Mitversich.	120.— G		
„ Schiffahrt-Assecuranz	590.— G		
Kontinentale Versicherung	290.— B		
Mannheimer Versicherung	415.— B		
Oberrh. Vers.-Gesellschaft	305.— G		
Württ. Transportversich.	450.— G		
Industrie.			
Act.-Ges. f. Seilindustrie	108.50 G		
Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B		
Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—		
Emaillirwerke Maikammer	—.—		
Pfälzinger Spinnerei	100.— G		
Güttenheimer Spinnerei	76.— B		
Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	190.— B		
Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	96.— B		
Ogersheimer Spinnerei	—.—		
Pfälz. Nähm. u. Fahrrädern	—.—		
Portl.-Cementw. Heidelberg	113.— G		
Verein. Freiburger Ziegelw.	128.— G		
Verein Speyerer Ziegelwerke	80.— B		
Zellstofffabrik Waldhof	319.25 B		
Zuckerfabrik Waghäusel	78.50 G		

Mannheimer Effektenbörse vom 12. Febr. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse ging ein größerer Posten Aktien der Portland-Cementwerke Heidelberg zu 113 Prozent (+ 2 Prozent) um. Sonstiges ohne wesentliche Veränderungen, nur Speyerer Ziegelwerke-Aktien notirten gegen gestern 2 Prozent niedriger. Cours 80 B.

MARCHIVUM

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.
(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 4 %

Wechsel. in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.75	168.85	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.35	81.35	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	81.30	81.325	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.467	20.477	—	—
Madrid . . Pt. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.433	81.45	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.366	81.325	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.333	85.333	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	11.	12.		11.	12.
3½ Dtsch. Reichsanl.	103.—	103.—	5 Italien. Rente	103.80	104.—
3½ „ „ „	103.15	103.—	4 Oesterr. Gold.	103.35	103.40
3 „ „ „	93.20	93.25	4½ Oest. Silberr.	101.30	101.35
3½ Pr. Staats-Anl.	102.85	102.85	4½ Oest. Papierr.	101.40	—.—
3½ „ „ „	102.95	102.95	4½ Port. St.-Anl.	51.20	51.45
3 „ „ „	93.10	93.20	3 dto. äuß.	32.30	32.50
3½ Bad. St.-Obl. 1	100.05	100.05	4 Russen von 1880	101.10	101.10
3½ „ „ M.	101.10	101.10	4 russ. Staatsr. 1894	98.50	98.50
3½ „ „ 1900	101.90	101.90	4 span. äußl. Rente	90.40	91.60
4 bad. St.-A.	105.85	105.75	1 Türken Lit. D.	80.40	80.55
3½ Bayern „ „	102.—	101.95	4 Ungar. Goldrente	102.20	102.20
3 „ „ „	92.50	92.50	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	92.50	92.50
4 bayer. E.-B.-A.	105.90	105.95	4 Egypter unifizirte	109.80	109.30
4 Hessen	105.90	105.85	5 Mexikaner äuß.	101.20	101.05
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	91.25	91.30	3 „ inn.	26.10	—.—
3 Sachsen.	91.30	91.40	4½ Chinesen 1898	92.90	92.95
4 Wd. St.-A. 1890	103.60	103.60	5 Bulgaren	93.60	93.20
B. Ausländische.			**Verzinsl. Loose.**		
			3 Oest. Loose v. 1860	156.30	156.30
5 50er Griechen	42.95	42.75	3 Türkische Loose	133.40	133.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	73.—	73.60	Parkakt. Zweibr.	110.—	109.60
Heidelb. Cementw.	111.95	113.—	Eichbaum Mannh.	162.30	162.—
Anilin-Aktien	425.—	425.—	Seilindustrie Wolff	106.—	106.—
Ch. Fbr. Griesheim	222.—	221.—	Welty z. S. Speyer	125.—	125.—
Höchster Farbwerk	354.—	354.—	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Vereinchem. Fabrik	213.—	213.—	Fahrradw. Kleyer	180.—	180.—
Chem. Werke Albert	195.—	195.—	Masch. Arm. Klein	108.—	110.—
Accumul.-F. Hagen	127.50	128.—	Maschinf. Grizner	178.—	177.30
Acc. Böse, Berlin	74.—	76.10	Schnellprf. Frkthl.	153.—	159.—
Allg. Elek.-Gesellsch	193.—	193.40	Oelfabrik-Aktien	116.80	117.—
Helios „ „	—.—	—.—	Bwllsp Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert „	105.90	103.50	Spin. Web. Hüttenh	—.—	—.—
Lahmeyer	90.—	91.50	Zellstoff Waldhof	220.—	220.—
Allg. E.-G. Siemens	187.—	185.25	Cementf. Karlstadt	90.20	92.40
Lederw. St. Ingber	76.90	76.90	Friedrichsh. Bergb.	140.10	141.80

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	184.90	185.80	Westerr. Alkali-A.	203.60	206.50
Buderus	111.90	111.—	Oberschl. Eisenakt	95.80	95.80
Concordia	269.80	270.—	Ver. Königs-Laura	217.00	218.80
Gelsenkirchner	174.—	173.90	Deutsch. Luxemb. B.	93.—	95.20
Harpener	172.90	173.10			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwd.-Berbacher	229.50	229.50	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg.-Mlw.	73.—	73.—	Gotthardbahn	181.—	182.—
Pfälz. Maxbahn	143.50	143.50	Jura-Simplon	101.—	101.—
Pfälz. Nordbahn	137.50	137.20	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Bel.	124.95	125.—	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	105.—	106.—	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	98.20	98.70	Ital. Mittelmeerb.	92.—	92.—
Oest.-Ung. Staatsb.	150.30	149.20	„ Meridionalbahn	138.—	139.50
Oesterr. Süd-Lomb.	15.80	15.70	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	—.—	100.90	3½ Rh. H.-B. C. O	98.50	98.50
4% Pf. Hyp. B. Pfdb	102.20	102.—	3% Ettgar. Jt. Eis.	70.55	70.45
3½% „ „ „	98.—	99.—	3½ Pr. Pfbr. B. 1905	96.75	96.75
3½% Pr. Bod.-Kr.	96.—	96.—	3½ „ „ „ 1908	96.50	96.80
4% Pf. B. Pr.-Obl	103.10	103.10	4 „ „ „ 1908	101.80	101.90
3½% Pf. B. Pr.-O.	100.50	100.40	4 „ „ „ 1909	101.90	102.10
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.70	100.70	3½ „ „ „ RhO.	94.50	94.50
4% „ „ „ 1907	103.—	103.—	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	102.40	102.40
3½ „ „ „ 1904	98.—	98.30			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	133.70	134.20	Oest. Länderbank	105.—	105.—
Badische Bank	115.—	115.30	„ Kredit-Anstalt	220.30	219.50
Berliner Bank	93.50	93.50	Pfälzische Bank	109.—	108.80
Berl. Handels-Ges.	162.60	162.20	Pfälz. Hyp.-Bank	184.80	184.50
Darmstädter Bank	140.70	141.90	Rhein. Kreditbank	188.50	188.50
Deutsche Bank	217.10	216.90	Rhein. Hyp.-B. M.	184.—	184.50
Diskonto-Commd.	197.70	198.30	Schaaffh. Bankver.	122.50	122.30
Deutsche Gen.-Bk.	99.50	100.—	Südd. Bank Mhm.	102.40	102.40
Dresdener Bank	149.60	150.—	Wiener Bankver.	123.—	123.—
Frankf. Hyp.-Bank	196.50	196.—	D. Effekten-Bank	105.90	105.95
Frkf. Hyp.-Creditv.	141.50	142.50	Bank Ottomane	120.—	120.—
Nationalbank	121.20	120.70	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	415.—	415.—
Oberrhein. Bank	99.—	98.40			
Oesterr.-Ung. Bank	114.60	114.50			

Privat-Diskont 2 1/16 %.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Kreditaktien 219.40, Staatsbahn 149.20, Lombarden 15.70, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 102.20, Gotthardbahn 181.50, Diskonto-Commandit 197.90, Laura 218.50, Gelsenkirchen 173.50, Darmstädter 141.10, Handelsgesellschaft 161.90, Dresdener Bank 150.—, Deutsche Bank 217.—, Bochumer 185.70, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 219.—, Staatsbahn 149.20, Lombarden 15.60, Diskonto-Commandit 198.30.

Frankfurter Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 12. Febr. Die Mattigkeit der Wiener Vorbörse blieb hier einflußlos. Die Tendenz folgte vielmehr der von Berlin ausgehenden Hausse-Strömung. Deutsche Renten fest. Italiener 104 bezahlt und Geld. Bulgaren 93.20. Oesterreich-Ungarische Rente etwas schwerfällig. Spanier steigend. Rumänier unverändert fest. Serben erholt. Argentinier höher. Chinesen gefragt. Elektricitäts-Aktien schwächer. Banken in belebtem Verkehr und einige, wie Darmstädter, wesentlich höher. Montan mit Kursbesserung einsetzend, konnte weiter anziehen, namentlich in Eisenwerthen. Anatolische Eisenbahn wesentlich höher. Schifffahrtsaktien steigend. Italienische Eisenbahnanleihe gefragt.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 12. Februar. Anfangskurse. (Telegr.)

Credit-Aktien	—.—	219.30	Diskonto-Komm.	197.70	197.50
Staatsbahn	—.—	149.—	Laurahütte	—.—	218.70
Lombarden	—.—	15.50	Harpener	173.—	172.40

Tendenz: ruhig.

Berlin, 12. Februar.

Kreditaktien	—.—	219.30	Norddeutsche	—.—	—.—
Lombarden	—.—	15.50	3% Reichsanleihe	93.—	93.20
Staatsbahn	—.—	149.—	Marienburger	—.—	—.—
Diskonto Command	197.70	197.50	Bochumer	—.—	185.50
Deutsche Bank	217.—	216.60	Dortmunder	—.—	72.—
Dresdener „	—.—	150.30	Laurahütte	—.—	218.70
Darmstädter Bank	140.40	141.10	Gelsenkirchener	173.70	173.—
Handelsgesellsch.	—.—	161.75	Harpener	173.—	172.40
Türkische Loose	133.80	133.60	Hibernia	170.9	170.10
Gotthard	181.60	181.50	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Spanier	—.—	91.60

Tendenz: =.

Berlin, 12. Febr. Schlußcourse.

Russennoten	216.25	216.40	Leipziger Bank	1.30	1.30
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	158.40	158.30
3½% Reichsanl.	103.10	103.10	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	93.20	93.20	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	101.20	101.30	Dynamit Trust	169.80	170.20
4 Bad. St.-A.	105.90	106.—	Bochumer	184.50	185.90
3½% Bayern	101.80	101.80	Consolidation	337.10	338.—
3pr. sächs. Rente	91.30	91.40	Dortmunder Union	71.70	72.70
4 Hessen	105.60	105.70	Gelsenkirchener	173.20	173.60
3 Hessen	91.20	91.20	Harpener	172.90	172.60
4 Italiener	103.90	—.—	Hibernia	170.70	170.50
1880er Loose	155.80	156.20	Laurahütte	217.50	218.90
Lübeck-Büchener	155.40	154.70	Wurm-Revier	130.—	129.75
Marienburger	—.—	70.70	Phönix	131.60	133.30
Ostpr. Südbahn	81.10	81.90	Schalk. G. u. H.-B.	352.20	352.10
Staatsbahn-Aktien	150.20	149.20	Elekt. Licht u. Kraft	104.70	104.70
Lombarden	—.—	15.70	Westerr. Alkaliw.	199.—	201.—
Canada Pacific. Sb	136.30	135.70	Aschersleben Al. W.	144.60	144.60
Heidelb. Str. & B.B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsh.	280.—	280.—
Kreditaktien	219.90	219.—	Hansa Dampfschiff.	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	161.70	162.—	Wollkämmerei-Ak.	149.90	150.—
Darmstädter Bank	140.40	142.10	4 Pfbr. Rh. W. BCr.	101.60	101.60
Deutsche Bankak.	216.90	216.70	Mannh.-Rh. Tr.	68.70	68.70
Disc. Comm. Aktien	197.50	198.10	Kannengießer	118.50	118.—
Dresdener Bank	150.—	150.20	Hörder Bergw.	115.—	115.50

Privat-Diskont 1 7/8 %.

W. Berlin, 12. Febr. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	219.70	219.10	Lombarden	15.70	15.60
Staatsbahn	149.60	149.10	Diskonto-Comm.	197.60	198.10

Berliner Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 12. Febr. Die gestrige Festigkeit der westlichen Börse gab der hiesigen Börse bei Eröffnung guten Rückhalt gegen die heutige Schwäche. In Wien setzten österreichische Werthe niedriger ein, während der heimische Lokalmarkt sich in Hüttenaktien fest aussprach und Kohlenaktien etwas schwächer lagen. Banken gegen gestern nicht ganz einheitlich, doch zumeist in guter Haltung. Russische Banken auch heute sehr fest. Der Fondsmarkt sprach sich fest aus. Spanier auf Paris ½ Proz. höher. Türken unregelmäßig. Bahnen überwiegend anregungslos. Schifffahrtsaktien fester auf Hamburger Berichte, daß die überseeischen Transporte sich besser gestalteten. Nach der Hälfte der zweiten Börsenstunde vollzog sich ein Tendenzwechsel, da man den vorliegenden Meldungen aus Washington und London, daß die Venezuelafrage einer baldigen Lösung entgegengehe, größere Bedeutung beilegte. Diskonto-Commandit 1 pCt. besser. Deutsche Banken anziehend. Darmstädter 141.90 nach 141.10 auf den am 3. März zu erwartenden Jahresabschluß. Dresdener Bank und Handelsantheile gleichfalls höher umgesetzt. Auch der Montanmarkt wies in Bergwerksaktien kräftige Erholung auf in Folge von Rückkäufen der Tagesspekulation. Bahnen unverändert, nur Italiener auf Arbitragekäufe höher. Anatolier 1 pCt. höher, 98.50. Die zweite Börsenstunde brachte eine weitere Steigerung in Darmstädter Bank und Laurahütte. Fonds und Bahnen unverändert. In dritter Börsenstunde still aber fest. Russen höher gefragt. Industriewerthe des Kassamarktes im Allgemeinen fest. Maschinen- und Cementwerke in guter Nachfrage bei höheren Kursen. Elektrizitätsaktien höher.

Wiener Effektenbörse.

Wien, 12. Febr.

Kreditaktien	698.—	694.—	Buschtiehrad. B.	1032	1032
Oest.-Ung.	15.90	15.88	Oesterr. Papierrente	101.—	100.—
Bau- u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	101.—	100.—
Unionbank	550.—	548.—	Oest. Goldrente	121.20	121.20
Ungar. Kredit	750.—	747.—	Ungar. Goldrente	121.25	121.25
Wiener Bankverein	484.—	483.—	Ungar. Kronenr.	99.57	99.55
Länderbank	412.—	409.—	Wch. Frkf. vista	117.16	117.15
Türk. Loose	121.—	119.—	„ London „	240.10	240.05
Alpine	396.—	393.—	„ Paris „	95.47	95.45
Tabak-Aktien	348.—	346.—	„ Amstrd. „	197.95	197.95
Nordwestbahn	450.—	450.—	Napoleons	19.09	19.09
Elbthalbahn	455.—	455.—	Marknoten	117.16	117.15
Staatsbahn	698.—	695.—	Bankdisk. 4 %		
Lombarden	56.—	56.—	Tend.: schwach.		

Pariser Börse.

Paris, 12. Febr. Anfangskurse.

3% Rente	99.92	100.07	Türk. Loose	128.95	130.—
Italiener	102.55	102.65	Ottoman	608.—	607.—
Spanier	90.15	91.55	Rio Tinto	1154	1159
Türken D.	30.—	30.35	Bankdisk. 3 %		

Londoner Effektenbörse.

London, 12. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	92—	92 1/4	Rio Tinto	46 5/8	46 1/4
3% Chinesen	101 1/4	101 3/4	Southern Pac.	67 1/8	67 3/8
4½% Chinesen	93 1/4	93—	Chicago Milw.	184 1/4	183 3/4
2¾% Consols	93—	93 1/8	Denver Pref.	92—	91 3/4
4% Italiener	102 1/4	102 1/4	Atchison Pref.	103 3/4	103 1/8
4% Mon. Griechen	45—	45—	Louisv. Nashv.	130—	129 3/4
3% Portug.	64 1/2	64 3/4	Union Pac.	105 1/4	104 3/4
Spanier	89 1/4	90 1/8	Tend.: fest.		
Türken D.	29 3/4	29 1/8	Debeers	22—	22 1/4
4% Argentinier	73 3/4	74—	Chartered	3 1/4	3 1/4
3% Mexikaner	25 1/4	25 3/4	Goldfields	8 1/4	8 1/8
5% „	100 1/8	101—	Randmines	11 1/4	11 1/4
Tend.: fest.			Eastrand	8 5/8	8 5/8
Ottom.	14 1/8	14 1/8	Tend.: fest.		

Bankdiskont 3½%.

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 12. Febr. (Telegr.) Börse.

5% Rente	102.90	102.90	Wechsel a. Paris	100.10	100.10
Mittelmeer-A.	464.—	468.—	Wechsel a. Berlin	122.87	122.85
Meridional	694.—	694.—	Bankdisk. 5 %		

W. Genua, 12. Febr. Banca d' Italia 952.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Februar. (Telegramm.) Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		11.	12.
Weizen	per Mai	162.25	161.50
	per Juli	164.75	164.—
	per Septbr.	166.75	166.—
Roggen	per Mai	142.25	141.75
	per Juli	144.50	143.75
	per Septbr.	145.25	—.—
Hafer	per Mai	137.25	137.—
	per Juli	139.50	—.—
Mais	per Mai	117.50	116.75
	per Juli	115.50	—.—
Rüböl	per Mai	48.30	48.40
	per Oktbr.	48.50	48.30
Spiritus 70er loco		—.—	43.10
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		20-22	—.—
Roggenmehl		19.60	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Stürmisch.

* Berlin, 12. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Auf flaueres Amerika war auch hier die Tendenz schwächer und die Abgeber waren williger. Die Kauflust war sehr gering. Hafer auf Lieferung träge, im Lokalverkehr lebhafter und fester, meist im Einklang mit Amerika nachgebend. Rüböl träge und wenig verändert. Spiritus 43,10; Umsatz 15 000 Liter. Wetter: stürmisch.

Wien, 12. Febr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	11. P.	11. G.	12. P.	12. G.
Weizen per Herbst	7.58	7.59	7.49	7.50
per Frühjahr	0.00	0.00	0.00	0.00
Roggen per Herbst	6.87	6.88	6.84	6.85
per Frühjahr	0.00	0.00	0.00	0.00
Mais per Sept.-Oktbr.	0.00	0.00	0.00	0.00
Hafer per Herbst	6.29	6.30	6.28	6.29
per Frühjahr	0.00	0.00	0.00	0.00

Pest, 12. Febr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	11.		12.	
Weizen per April	7.60	7.61	7.47	7.48
„ „ Oktbr.	7.64	7.75 ruhig	7.54	7.56 matt
Roggen per April	6.61	6.62 „	6.57	6.58 „
Hafer per April	6.06	6.07 „	6.02	6.03 matt
Mais per Mai	6.10	6.11	6.05	6.06
„ „ Juli	6.18	6.20 ruhig	6.13	6.14 matt
Rüböl per Nov.	10.—	10.50	10.—	10.50
Kostraps per Aug.	11.70	11.80 „	11.70	11.80 still

Wetter: Regen.

Liverpool, 12. Febr. (Anfangskurse.)

	11.	12.
Weizen per März	6.04 ruhig	6.03 3/4 ruhig
per Mai	6.02 1/4	6.02 1/4
Mais per März	4.05 1/4 ruhig	4.05 3/4 ruhig
per Mai	6.03 3/4	4.03 3/4

London, 12. Febr. (Baltic. Anfang.)
Wetter: Trübe.
Weizen nahm bei Eröffnung eine stetige, aber ruhige Tendenz an.
Mais blieb bei Eröffnung ruhig bei Angeboten zu gelegentlich williger Preisen.
Gerste war bei Eröffnung stetig, blieb aber ruhig.
Hafer: Die ruhige, unveränderte Tendenz hielt bei Eröffnung an.
Rapssaat wurde mit einer unthätigen Tendenz eröffnet.
Leinsaat wurde mit einer anhaltend festen Tendenz eröffnet.

Paris, 12. Febr.

	11.	12.
Rüböl per Februar	53 —	53 —
per März	53 1/8	53 1/8
per Mai-August	54 —	54 1/4
per Oktbr.-Jan.	55 1/8 matt	55 1/8 ruhig
Spiritus per Februar	43 1/4	43 1/4
per März	43 3/4	43 1/4
per Mai-August	43 3/4	44 —
per Oktbr.-Jan.	37 1/4 beh.	37 1/4 beh.
Weißer Zucker per Februar	25 —	25 —
per März	25 1/8	25 1/8
per Mai-August	25 1/4	25 1/4
per Oktober-Januar	27 1/8 beh.	27 1/8 ruhig
Rohzucker 88° loco	21 1/4-1/2 ruhig	21 1/4-1/8 beh.
Mehl per Februar	31.20	31.40
per März	31.15	31.20
per März-Juni	30.85	31.15
per Mai-August	30.85 beh.	30.75 matt
Weizen per Februar	24.10	24.15
per März	23.75	23.75
per März-Juni	23.65	23.60
per Mai August	23.40 ruhig	23.30 beh.
Roggen per Februar	17 —	17 —
per März	17 —	17 —
per März-Juni	17 —	17 —
per Mai-August	16.75 beh.	16.80 ruhig

Wetter: Nebel.

Schmalz.

Paris, 12. Febr. Talg 75.—. Ruhig.

Antwerpen, 12. Febr. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 120.——117.75.

Kaffee.

Antwerpen, 12. Febr. Kaffee Santos good average per März 34 1/4, per Mai 34 3/4, per Sept. 35 1/4, per Dez. 36 1/8.

Zucker.

Antwerpen, 12. Febr. Zucker per Febr. 19 3/4, per Mai-Juni-Juli 20 3/4, per Okt.-Nov.-Dez. 21 7/8.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 12. Febr. Petroleum. Standard white loco —.— Baumwolle 48.—. ruhig.

Antwerpen, 12. Febr. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Typo weiß loco 21—, per März 21 1/4, per April-Mai 21 1/2.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 12. Feb. Zinn Banca loco 80 1/4, Zinn Billiton —.—

Glasgow, 12. Febr. Roheisen mixed numbers warrants per Kasse 53 sh 0— d, per Monat — sh 0— d. stetig.

Middleborough, 12. Febr. Roheisen per Kasse 47 sh 7— d, per Monat 47 sh 9 1/2 d. stetig.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller**,
für Feuilleton und Volkswirtschaft: **Georg Christmann**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**
G. m. b. H.: Director **Speer**.

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Den Packetbestellern können auf ihren Bestellfahrten Packete ohne Werthangabe gegen eine im voraus zu erstattende Gebühr von 10 Pfg. für jede Sendung zur Einlieferung bei dem unterzeichneten Bahnpostamt übergeben werden. Die Abholung von Packeten aus der Wohnung kann durch gebührenfreie Bestellschreiben oder Karten veranlaßt werden, die mit der Aufschrift „An das K. Bahnpostamt Nr. 27“ den bestellenden Boten zu übergeben oder in die Briefkasten zu legen sind.

Mannheim 2, 10. Febr. 1903

Kaiserliches Bahnpostamt Nr. 27. 10969

v. Hunoltstein.

Konkursverfahren.

Nr. 8968 I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hans Edelmann** hier, S 6, 7, wurde heute Nachmittag ½6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Weinberg hier.

Konkursforderungen sind bis zum **18. März 1903** bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 6. März 1903, Vormittags ½12 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 3. April 1903, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. III, 2. Stock, Zimmer No. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **18. März 1903** Anzeige zu machen. 758

Mannheim, 11. Februar 1903.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts III:

Mohr.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 10355. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Philipp Schulz** Ehefrau Maria Elisabeth geb. Jost in Mannheim-Waldhof eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am 29219

Dienstag, 17. Febr. 1903, Vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim A 1 No. 9 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Nov. 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 137, Heft 19, Bestandsverzeichniß I.

Lagerb.-Nr. 8818 l, Flächeninhalt 3 ar 98 qm Hofraithe in den vorderen Huben, 10. Sandgewann, Langestraße No. 42.

Hierauf steht:

a) ein 2½stöckig Wohnhaus mit überbauter Einfahrt, Schienenkeller und eingebautem Abort, nebst gemeinschaftlichem Giebel gegenüber Grundstück L.-B. No. 8837 g.

b) Ein 1½stöckiges Magazin mit Waschküche nebst angebauten 1½stöckigen Schweineställen.

Schätzung 35,000 Mk.

Mannheim, den 16. Sept. 1902.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Dr. Elsasser.

Perfecte Köchin
empfiehlt sich zur Aushilfe in Privat und Restaurant. 1795b
Frau Schroff, N 3, 17 IV.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 3½ Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen Verpfändung von Effekten und Waaren 4½ Prozent.

Berlin, den 11. Februar 1903.

Reichsbank-Direktorium. 10988

Bekanntmachung.

Brausebad Lindenhof betreffend.

Nr. 4047 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Volksbad Lindenhof wegen Vornahme einer Kesselreinigung am 29582

Montag, 16. und Dienstag, 17. Februar l. J.

geschlossen sein wird.

Mannheim, 7. Februar 1903.

Bürgermeisteramt:

Ritter.

Schirutka.

Bürgerschulgeld.

Das Schulgeld für den Besuch der Bürgerschule — vierteljährlich zum voraus zahlbar — wird für die Zeit vom 23. Januar bis 23. April 1903 am

Montag, den 16. Februar
Dienstag, „ 17. „
Mittwoch, „ 18. „

Vormittags in den Klassen der Schüler und Schülerinnen zum Einzug kommen.

Wir ersuchen die Zahlungspflichtigen, hiernach das Schulgeld für das 4. Quartal 1902/03 gefälligst entrichten zu wollen.

Mannheim, 11. Februar 1903.

Stadtkasse:

Röderer. [illegible]

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1626 I. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemarkung Seckenheim belegenen, im Grundbuche von Seckenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirthes **Ludwig May** in Rheinau-Stengelhof eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Mittwoch, 15. April 1903, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Seckenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. 10966

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Betheiligten auf

Montag, 23. März 1903, Nachmittags 5 Uhr

in die Diensträume des Notariats geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Seckenheim, Band 2, Heft 19, Bestandsverzeichniß I.

O.-Z. 1, laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. I 2, Lagerbuch-Nummer 5843, Flächeninhalt 25 ar 50 qm Ackerland im Sand, in der unteren Hall, eig. Lgb. Nr. 5842, abg. Lgb. Nr. 5818—5856 (Aufstößer).

Schätzung M. 900.

O.-Z. 2, laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. I 3, Lagerbuch-Nummer 6042, Flächeninhalt 11 ar 82 qm Ackerland im Sand Nogelstang, eig. Lgb.-Nr. 6041, abg. Lgb.-Nr. 6043.

Schätzung M. 450.

O.-Z. 3, laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. I 6, Lagerbuch-Nummer 6937, Flächeninhalt 6 a 38 qm Hofraithe in Stengelhof an der Straße nach Mannheim, eig. Lgb.-Nr. 6939, abg. 6937 c. Hierauf steht:

ein einstöckiges Wohnhaus mit Wirthschaftseinrichtung, gewölbtem Keller, angebauter Scheuer mit Stall, sowie angebautem einstöckigem Schopf mit Schweineställen und Backofen.

Schätzung M. 7500.

O.-Z. 4, laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. I 7, Lagerbuch-Nummer 6937 c, Flächeninhalt 2 a 81 qm Hofraithe in Stengelhof, an der Straße nach Mannheim, eig. Lgb.-Nr. 6937, abg. Lgb.-Nr. 6937a. Hierauf steht:

a) ein Wohnhaus mit Schienenkeller und Dachwohnung dreistöckig mit Kniestock,

b) ein Seitenbau mit Wohnung und Dachwohnung dreistöckig mit Kniestock an a angebaut. 10979

Schätzung M. 5300.

Mannheim, 7. Februar 1903.

Großh. Notariat IX. als Vollstreckungsgericht:

Breunig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennholz und Petroleum für das Rechnungsjahr 1903 soll am

Montag, 16. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Familiengebäude 1 der Kaiser Wilhelm-Kaserne, woselbst auch die Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen, vergeben werden. [illegible]

Garnison-Verwaltung Mannheim.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 13. Februar 1903, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier ev. am Pfandorte und ev. **Fortsetzung am 14. ds., Nachmittags 2 Uhr** 4190

Kanapee's, Kleiderschränke, Vertikows, Bilder, Nähmaschinen, Kommode, Betten, Divan, Spiegel, Sessel, Weißzeugschränkchen, 1 Fuchsstute, 1 Centrifugenmaschine, 9 Grabdenkmäler aus Sandstein u. Marmor, 1 Geschäftswagen, 1 Sekretär, Tische, Etagere, Weißzeug, 1 Violine mit Kasten, Oelgemälde u. andere Gegenstände, 1 Parthie Kinderspielwaaren, Bilder, Rahmen, Schaukelpferde, neue Fensterleder, Lampions, Korkzieher, Brennscheeren, Bücher, 2 Ballen neue Putztücher, Tryhol, Haaröl, Spiele verschiedener Art, **Hosenträger**, Wandbilder, **Portemonnaies**, Bestecke, Bürsten, **Ledertaschen**, seidene Taschen, Messer, **Waarenregale**, 1 Parthie **Glas- und Porzellanwaaren**, Gartengeräthe, Service, Leiterwagen, Federtuchtaschen, 1 große Parthie Ansichtspostkarten, Schiffchen, Christbaumlichter, Plüschkappen, Poesiebücher, Schwämme, Verzierungen, 17 **neue bessere große Kinderwagen**, 1 Gaseinrichtung, Puppen, Masken-Artikel, Baukasten, Gewehre, **Sportswagen**, Photographie-Rahmen, **Spiegel**, 2 **Ballen Packpapier, 3 Ladentische, 8 Glaskasten** (Waarenauslagen), 1 Partie Leinwand, 1 pat. **Papiergestell, 26 [illegible]** u. dergl. mehr gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 12. Februar 1903.

Kaster, Gerichtsvollzieher.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Städtisches Forstamt Heidelberg versteigert

Donnerstag, 19. Febr. 1903, Vormittags 9 Uhr

beginnend, in der Mädchenturnhalle, Grabengasse 20, dahier:

Aus Abth. I 46 u. 49 **Rasenplatz: 488 Fichtenstämme** IV., 1220 V., 1682 **Baustangen** I., 1266 II., 325 Hagstangen, 152 Ster Nadelprügel; aus **Abth. I 67 Kaiserbrunnenschlag:** 27 Ster buchene **Scheiter** II., 7 III., 8 eichene III., 1 Ster **eich.** Küferholz, 6 Ster gem. III., 190 buch. **Prügel** I., 132 II., 4 eichene II., 90 gem. I., 164 II., 46 forl. II., 6850 buch. **Wellen**, 10,985 gem., 1690 forl., 3 Loose Schlagraum.

Nutzholzlisten unentgeltlich durch das Forstamt. 10975

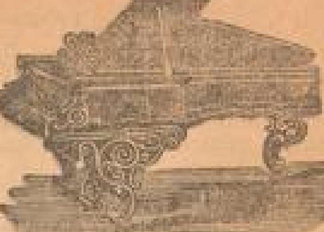
Montag, 23. Februar 1903, Vormittags 9 Uhr,

in der Mädchenturnhalle, Grabengasse dahier:

Aus **Abth. III Handschuhsheimer Wald** 6, 15, 16, 17: 290 Ster forl. Prügel (**Bäckerholz**), 33 Ster gem., 19 Ster eich. Prügel, 10025 forl., 5775 gem., 850 eich. Wellen u. 6 Loose Schlagraum. **Stangen:** 45 fichtene Baustangen II., 325 Hagstangen, 960 Baumpfähle, 125 Hopfenstangen I., 285 II., 880 III., 1745 IV., 3150 ficht. Rebstecken I., 4087 II., 1675 fichtene, 6025 forl. Bohnenstecken. Aus **Abth. II Neuenheimer Wald** 8 Dachsbau: 1600 gemischte Wellen, 15 Haufen Nutzreisig. Waldhüter für District III Gerhäuser, für II Arnold, beide in Handschuhsheim.

Kind in gute Pflege, auch f. eigen abzug., am liebst. aufs Land. 1791b **G 3, 6,** 2. St. links.

Flügel u. Pianinos
von
Steinway & Sons (New-York-Hamburg).
Allein-Vertretung für **Mannheim** und Umgebung bei
C. A. André, Frankfurt a. M.
(Steinweg 7. Trambahn Hauptwache).



Transport mittelst Automobilwagen und Aufstellung im Zimmer durch eigenes geschultes Personal.
Garantie für tadellose Ankunft und Aufstellung. 10976
Kataloge auf gefl. Verlangen gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse: **André, Klaviere, Frankfurt (Main).**

Dresdner Bank.
Actienkapital M. 130,000,000.—; Reservefonds M. 34,000,000.—.
Dresden — Berlin — London. 27780
Filialen in Hamburg — Altona — Bremen — Hannover — Nürnberg
Fürth — Detmold — Bückeburg — Lübeck — Chemnitz — und Zwickau.
P 2, 12 an den Planken **Mannheim** **P 2, 12** vis-à-vis d. Hauptpost.

Konkurs-Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Spielwaarenhändlers **Walter Garbrecht** in **Mannheim** gehörende Waarenlager, bestehend in:

Spielwaaren jeder Art, Kurz-, Mercerie- und Galanteriewaaren, Portefeuillesachen etc.

im Taxwerthe von M. 6,792.— kann durch den Unterzeichneten en bloc verkauft werden.

Der Zuschlag erfolgt durch den bestellten Gläubiger-Ausschuß und bleiben gefällige **schriftliche Angebote** bis zur Entscheidung desselben bindend.

10744 **Friedrich Bühler,** Konkursverwalter, **D 2, 10.**

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 13. Februar 1903, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im hiesigen Pfandlokale, Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Verschiedene Spezereiwaaren, 1 Spiegelschrank, 1 Klavier, 1 Bett und sonstiges Möbel. 4187

Mannheim, 12. Februar 1903.

Zimmer, Gerichtsvollzieher, Waldhofstr. 19.

Große Möbel-Versteigerung

O 4, 17 O 4, 17.

In meinem Versteigerungslokale, Hinterhaus 2. Stock, versteigere

Freitag, den 13. Februar Nachmittags 2 Uhr

eine **Ladeneinrichtung**, zwei Theken, **2 Regale** mit Schubladen, **3 vollständige Betten** mit **Federbettung**, **2 Divane**, **1 Selbstuhl**, **1 Kanapee**, **1 Musikwerk**, **1 Küchenschrank** für **Restaurant**, runde u. viereckige Tische, **1 Buffet**, 1 Lehnstuhl, Stühle, 1 Lexikon, Schränke, Waschtisch, Bilder, Spiegel u. A. mehr. 4189

M. Arnold, Auktionator. **B 2, 10.** Telephon 2285.

Feuerwehr-Singchor.

Donnerstag, 12. ds. Mts. Abends ½9 Uhr **Probe** im Schulhaus K 2, II. St. Zimmer 22

Um vollzähliges Erscheinen bittet 29600/77 Der Vorstand.

Zahn-Atelier
H 6, 10 Jungbuschstrasse **H 6, 10**
von
Dentist Ph. Klamp.
Specialität: **Künstliche Zähne und Gebisse nach jeder Methode.** 10985

Die beste Waschmaschine für Hausgebrauch!
Catalog gratis in der **Wascherei T 2, 16.**

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Geborene.

Jan.

30. d. Zollaufseher Herm. Zebe e. T. Elisab. Maria.
25. d. Bierkomm. Ludw. Loeb e. S. Sally Ludw.
31. d. Maurer Joh. Phil. Löschmann e. S. Peter Wilh.
27. d. Fuhrm. Joh. Christ. Schnepf e. S. Wilh. Karl.
31. d. Tagl. Wilh. Bernh. Metzger e. S. Emil Friedrich.
31. d. Schuhmacher Wilh. Gottl. Dürr e. T. Anna.
28. d. Kutscher Jos. Tolpp e. T. Anna Sofie.
28. d. Maurer Rob. Braun e. T. Katharina.
30. d. Installat. Phil. Eisele e. T. Antonie.
28. d. Installat. Andr. Simon e. T. Kathar. Luise u. e. T. Maria Christiane.
27. d. Schuhm. Joh. Gg. Herminger e. S. Gg. Frz. Joh.
31. d. Kfm. Hch. Aug. Wiegmann e. S. Anton Karl.
31. d. Metalldrücker Hch. Brust e. T. Frieda.
30. d. Tagl. Jos. Zuffinger e. T. Irma Maria.
28. d. Postschaffner Wilh. Schmidt e. S. Franz Anton.
28. d. Steindr. Gg. Wilhelm Wurm e. S. Gg. Wilh.
29. d. Wasch. Paul Belling e. S. Friedr. Paul.
28. d. Kaufm. Jak. Krumb e. T. Anna.
27. d. Krahnenf. Dav. Gottl. Schellenbauer e. T. Wilhelm. Katharina.
31. d. Kesselschm. Fedr. Cahnick e. S. Peter Friedr.
31. d. Reis. Aug. Lang e. T. Mathilde Julia.
30. d. Flaschenbierh. Christ. Bonacker e. T. Klara.
28. d. Fabr.-Arb. Karl Christ. Weiß e. S. Karl Christ.
28. d. Gelbgießer Emil Becker e. S. Emil Herm.
30. d. Spengler Joh. Schreckenberger e. T. Emma Joha.
31. d. Wagenf. Aug. Haas e. S. Eugen.
31. d. Fabr.-Arb. Wilh. Englert e. T. Klara.
31. d. Steinh. Emil Joh. Seufert e. S. Jos. Hch. Emil.
31. d. Ofens. Val. Wähler e. T. Auguste.
28. d. Bierbr. Max Alexius Nürnberger e. T. Margaretha.
29. d. Secretär Karl Jak. Battenstein e. T. Math. Aug.
29. d. Kfm. Ed. Wilh. Bellenberg e. S. Wilh. Joh. Seb.
30. d. Chem. Dr. Friedr. Mor. Jahrmarkt e. T. Helge.
29. d. Bäcker Gg. Jak. Greulich e. T. Pauline Luise Sofia.
30. d. Electr. Ludw. Geier e. T. Hedwig.
30. d. Schaffn. Alvin Seb. Honickel e. T. Paula Maria.
31. d. Rieter Max Kretschmer e. T. Martha Else.
31. d. Tüncher Julius Müller e. T. Anna Julie.
31. d. Schneider Joh. Friedr. Leize e. T. Marie Hilda.
30. d. Postschaffn. Kasp. Ant. Ries e. T. Maria Kath.
31. d. Metzg. Ludw. Mannheimer e. T. Flora Erna.

Febr.

1. d. Tagl. Joh. Fedrch. Andreß e. S. Joh. Friedrich.
2. d. Fabr.-Arb. Fedrch. Wenz e. S. Friedrich.
2. d. Schuhm. Joh. Fedrch. Weiß e. T. Pauline.
2. d. Kupferschm. Bruno Eiffler e. T. Lina.
1. d. Sattl. Wilh. Jul. Schmidt e. S. Karl Gg.
1. d. Bahn-Arb. Fedrch. Hauf e. T. Anna Luise.
1. d. Schloss. Karl Rieger e. T. Karol.
3. d. Artist Frz. Hitschfell e. T. Elsa.
3. d. Ausläufer Jos. Otto Gebert e. S. Otto.
3. d. Feilenh. Jak. Hch. Roessig e. S. Herm Frz.
1. d. Gärtner Joh. Adam Schneider e. S. Ludw. Karl.
1. d. Elektrotechn. H. Fritz Hildebrandt, e. T. Emilie Ella.
2. d. F.-A. Heinrich Vetter e. T. Luise Wilhelmine.
2. d. Eisendreher Fritz Kröpfli e. S. Fritz.
4. d. Lokom.-Heizer G. A. Rößig e. T. Luciane Rosalie.
3. d. Tapetendrucker Fr. J. Kurz e. T. Helena.
1. d. Hafenarbeiter Jakob M. Göhler e. T. Eva Kath.
3. d. Schlosser Karl Pfeiffer e. S. Hermann August.
5. d. Gipser Ant. Bettwieser e. S. Valentin.
3. d. Dreher Paul Zwanziger e. S. Johann Georg.
1. d. Kaufmann Wilh. Harke e. S. Albert Walter.
3. d. Schlosser A. Scheuer e. T. Anna Kath.
4. d. Spengler J. Kühlewein e. T. Luise Karolina.
5. d. Schneider J. Freund e. T. Anna Marie.
5. d. Schieferdecker A. Pommarius e. S. Friedrich.
3. d. Spengler Joh. Egner e. T. Philom. Maria.
3. d. Schlosser Max. Brach e. S. Ludwig Karl Robert.
5. d. Wagner J. A. Baumbusch e. S. Karl Alfred.
5. d. Maschinisten P. L. Seyforth e. S. Paul Ludw. Gg.
5. d. Tagl. L. Sattler e. T. Luise Elsa.
5. d. Bahnarb. Max. Ernst e. S. Karl Anton.
4. d. Friseur Heinrich Seel e. S. Ernst Heinrich.
4. d. Schreiner J. Graab e. T. Emma.
5. d. Schlosser A. T. Berthold e. T. Wilhelmine.
3. d. Wirth Anton Groß e. T. Marie Emilie.
4. d. Schlosser G. F. Kühner e. T. Elisabeth.
5. d. „ A. Hoß e. S. Friedrich.
5. d. Tagl. Franz Gremm e. S. Wilhelm Heinrich.
5. d. Schriftgießer Michael Stubenbaum e. S. Max.
6. d. Eisenb. August Völker e. T. Luise Marie.
10. d. Hausdiener Joh. G. Schmetzer e. S. Friedr. Emil.
1. d. Schriftf. Friedrich Josef Dörr e. T. Helena Wilhelm.
5. d. Glasreiniger Theod. Zörn e. T. Maria Joh. Magd.
6. d. Schreiner Wilh. Unrath e. S. Paul Wilhelm.
6. d. Mechan. Friedr. Scherer e. T. Frieda Mathilde.
6. d. Gärtner Friedrich Brizle e. S. Arthur.

Größere und kleinere **Wohnungen** sowie **Laden** zu vermiethen. 3460
G. Börtlein, Baumeister, Goethestraße 4.

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Annoncen-Expedition
E 2 1/2. MANNHEIM. E 2 1/2.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Eine erste **Kammfabrik (Celluloid)** sucht einen in allen Zweigen der Kammfabrikation (Frisir- und Staubkämme, Haarschmuck, Doubliren) durchaus vertrauten, tüchtigen und energischen
Werkführer.
Tüchtigen Bewerbern bietet sich Gelegenheit, sich bei gutem Einkommen eine Lebensstellung zu erwerben.
Reflectirt wird nur auf eine allererste Kraft, die sich über ihre Leistungsfähigkeit durchaus ausweisen kann.
Off. u. **J. C. 1703** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Köln.** 10847

Agenturen.
Eine alte deutsche **Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Mannheim und Umgebung** einen tücht. Hauptagenten. Die Gesellschaft ist am Platze bereits gut eingeführt und wirft das bestehende Inkasso lohnende Provision ab. Herren, welche gute Beziehungen in allen Schichten der Einwohnerschaft besitzen und gewillt sind, sich der Acquisition behufs weiterer Ausdehnung des Geschäftes mit Nachdruck zu widmen, werden gebeten, ihre Offerten unter **C. 394 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Carlsruhe** einzureichen.

Hausverkauf in Weinheim.
Haus in guter Lage mit Wohnungen, gr. Werkstätte, Milchnenraum, Waschk., Schuppen u. gr. Hofraum, für jedes Handwerk od. f. Fabrikgeschäft geeign., unt. günst. Bedingung. **zu verk.** Off. u. **F 6464 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 10960

Geldverkehr

Kapital gesucht.
Zu einem sicheren und sehr **rentablen Unternehmen** sucht ein **Architekt** 35 bis 40000 Mk. (als 1. Hypothek ev. Theilhaber) (**Objekt bei Heidelberg;** Neubau bez.) Offert. unt. Nr. 1836 an die Expedition ds. Bls.

Privatdarlehne
vergibt diskret u. coulant
Boos, Berlin, Elisabethufer 40.

Masken
2 neue orig. Damenmasken, „Maggi“, sowie 1 „Elsässerin“ zu verleihen oder zu verkaufen. 1798b **C 4, 5,** 2. St.

Verkauf
Mehrere complette **Schlafzimmer** und **Kücheneinrichtungen** billig abzugeben. 1884b **Kirchenstraße 8.**

Divan, Chaiselongue, Canapé zu verk. **Q 5, 17** part. 1885b

Ein neues Jugendrad und ein schöner **Sommeranzug** sehr billig zu verkaufen. 4092 Näh. Friedrichsfelderstr. 45.

Stellen finden
Zur sofortigen Einstellung als 3jährig freiwilliger
Oekonomie-Handwerker,
sucht 10992
Infantr.-Regt. No. 142 in Mülhausen i. E.
einen gelernten Schneider.

Tücht. Vertreter
für den Alleinvertrieb einer leicht verkäuflichen, 100 **Proc.** Gewinn abwerfenden **Neuheit** gesucht. **Gustav Fritz** in **Schmiedefeld-Schleusingen.** 1887b

MARCHIVUM

Büreaudiener gesucht.
Eine hiesige Schifffahrtsgesellschaft sucht per 1. März einen gutempfohlenen, fleißigen u. nüchternen **Bureaudiener**, der auch in der Registratur bewandert ist.
Offerten unter No. 4186 a. d. Expedition ds. Blattes.

Eine **Kohlengroßhandlung** sucht einen angehenden
Commis
für Buchhaltung u. Correspondenzen per 1. April. — Offerten mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Thätigkeit unt. Nr. 4155 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Kohlen-großhandlung sucht
tücht. fachkund. Herrn
für Reise u. Büreau. Gute Bezahlung, dauernde Stellung. Off. an die Exped. ds. Bl. u. Nr. 4088.

Tüchtiger
Bauführer
zur Bauleitung in Mannheim gesucht. Gelernter Maurer bevorzugt. Offerten unter Nr. **4185** an die Exped.

Acquisiteur
für Mannheim und Umgegend von alter, deutscher Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Feuer-, Einbruchsdiebstahls- und Wasserleitungs-Versicherungs-Branche gegen Gehalt und Provision gesucht.
Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 4184 an die Exped. ds. Bl.

Eine mit der
Stenographie u. Schreibmaschine
bewanderte **junge Dame** zum sofortigen Eintritt gesucht. [illegible]
Rheinpfälzische Maschinen- u. Metallwaarenfabrik Carl Platz, Ludwigshafen a. Rhein.

Stenografin
und **Maschinenschreiberin** auf Fabrikbureau in Weinheim per **sofort gesucht.**
Offerten mit Angabe des Stenogr.- und Maschinensystems erbeten a. d. Exped. Blattes sub Chiffre 4151.

Ein anständiges, fleißiges **Mädchen** von 18—20 Jahren für Küche und Hausarbeit auf 15. März ges. **T 1, 2, III.** [illegible]

Lehrlingsgesuche

Lehrling
mit guter Schulbildung kann Ostern eintreten bei 4186
B. Buxbaum,
Eisen-, Haus- und Küchengeräthe-Geschäft.

Wirthschaften

Tüchtiger, **kautionsfähiger Wirth** gesucht. — Offert. unt. Nr. 4015 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Miethgesuche

Per 1. Juli
eine 5 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. im Preise von ca. M. 900 von kl. Fam. gesucht. Angebote unt. Nr. 1795b a. d. Exp. d. Bl.

Ein einzelner Herr sucht
2 unmöbl. Zim.
in besserem Hause auf 1. April zu miethen. Gefl. Offert. unter Nr. 1835b an die Exped. erbeten.

Bureaux

A 3, 7a Bureau zu vermiethen. 1815b

D 1, 9,
schön. grosses Bureau bestehend aus einem großen und 2 kleineren Zimmern per sofort zu verm.; event. als **Laden** nach vorhandenen Plänen.
Näheres **A 3, 2,** parterre, rechts, Nachmittags. 3802

Bureau zu vermiethen. Näh. C 4, 14. 4049

Läden

F 3, 1, Laden
mit grossem hellem Magazin u. Keller, in d. seith. ein Kaffee- etc. engros u. detail-Geschäft mit best. Erfolg betr. wurde, per sofort z. v. Näh. 2. St. 6488

S 6, 9, Neubau
Laden mit 3 Zimmer, Küche etc., **Wohnungen** mit 3 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermiethen. [illegible]
Näh. Lamenstr. 5, part.

S 6, 37
Laden mit kleiner Wohnung bisher Friseurgeschäft zu verm. Näh. im Bureau das. 3895

Läden jeder Größe zu verm.
Heidelbergerstraße
(**Eckhaus u. Neubau** nebenan.) Näh. P 7, 14a, 3. St. 7894

7 Elisabethstr. 7
schöner heller Laden mit Wohnung, geeignet für Conditorei, auch für Bäckerei oder Wurstfiliale. 4045
Näh. **Eher,** Kepplerstraße 16a.

Rheinhäuser- u. Schwetzingerstraße, Metzgerladen, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, Werkstätte, sowie 1 und 2 Zim., Küche sofort billig zu v. 3876
Näh. Rheinhäuserstr. 27, 1. Stock.

Laden
Kunststraße O 2, 1 (zur Zeit Cigarren-Geschäft) ab 1. April zu vermiethen.
Näh. im Eckladen. 4120

Neue Kasernen.
Laden mit Wohnraum für jedes Geschäft geeignet, zu vermiethen. 3872
Näheres Käferthalerstraße 205, **G. Rothweiler.**
Näheres Kronprinzenstraße 10, Wirth **G. Rehn.**

In unserem Bankgebäude ist der
Eckladen
per sofort zu verm.
Reflektanten belieben sich gefälligst direkt an uns zu wenden.
Oberrheinische Bank,
L 1, 2. 10486

Magazine

H 7, 29 großes Magazin zu Lager u. Fabrikation geeignet, per sofort oder später zu verm., ferner **großer Keller u. Laden** mit anst. Zim. Näh. daselbst im Laden. 3479

K 4, 8 eine Werkstätte zu vermiethen in 2 Abtheilungen. 1687b

N 4, 7 Werkstätte zu vermiethen. 3881

T 2, 3 große helle Werkstätte zu vermiethen. 1730b
Näheres **K 3, 17,** 3. Stock.

T 3, 16 Stallung m. Scheuer für 8 Pferde sof. zu verm. Näh. parterre. 4101

T 6, 9 helle geräumige Werkstätte, mit od. ohne Wohnung zu verm. 1642b

U 6, 5 gr. helle Werkstätte sof. zu verm.; auch als Magazin od. Lagerraum geeignet. Thoreinfahrt vorhanden. 3861

Großes helles Fabriklokal sofort billig zu vermiethen. Transmission vorhanden. Näheres bei **J. Zettweiler,** O 5, 11/12. 3100

Werkstatt zu vermiethen. Näh. C 4, 14. 4048

Magazin od. Werkstätte
hell und sehr geräumig (ca. 300 qm), mit Gas und Wasserleitung, Thoreinfahrt und Rollbahn, per sofort oder 1. April sehr preisw. zu vermiethen. 3832
Bockstraße 10, (H 10, 23).

Ein schöner heller
Fabriksaal,
ca. 500 qm Größe, direkt am Bahngeleise gelegen, ist mit Licht und Kraftabgabe äußerst billig zu vermiethen. — **Näheres** unt. Nr. 3662 an die Exped. ds. Bl.

Schöner heller
Fabriksaal,
Größe 1000 qm, in nächster Nähe des Wassers und mit Bahnanschluß, ist mit Licht und Kraftabgabe äußerst billig zu verm. Näh. u. Nr. 3663 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

B 6, 5
Belletage mit Balkon bestehend aus 9 schönen geräumigen Zimmern, Badezimmer und Mädchenzimmer nebst Zubeh. per sofort zu vermiethen. 6070
Näheres **E 5, 13** parterre.

Schöne **Wohnung** am Park auch zu **Bureau** sehr geeignet.
B 6, 30|31
2. St., 5 Zimmer mit Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 4106
Näh. **Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.**

C 2, 2 parterre, per 1. Mai zu vermiethen. 6333

D 1, 13 zwei leere Zimmer, 1 Treppe hoch, zu vermiethen. 3288

D 7, 20 Hths. II. Wohnung z. v. Näh. 2 d. Laden. [illegible]

E 1, 5, Breitestraße, eleg. 6 Zim.-Wohng., Bad, Gas, Electr. sofort zu verm. 3540

E 3, 1 an den Planken, 2. Stock, schöne geräumige **7 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör per 1. April 1903 zu vermiethen. 1832b
Näheres H 7, 9, parterre.

E 8, 12a Hafenstr. 20. 1 Zim. u. K. z. v. [illegible]

Masken- & Trachten-Stoffe
in grösster Auswahl bei 10659
J. Gross Nachf.
F 2, 6. Inh. F. J. Stetter. am Markt.

F 2 Nr. 4,
7 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 3568
Näheres U 6, 11, parterre.

F 3, 15|16
Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Zu erfrag. 2. St. [illegible]

F 4, 4 Hths., 2 Z. Alkov. Küche an ruh. Leute z. v. 1781b

F 5, 9, 3. St., Hths., kleine freundl. Wohnung, 1 Zim. u. Küche sofort bill. z. v. 4105
Näh. **Gebr. Koch, F 5, 10.**

F 7, 21 nächst d. Ringstr., 1 Treppe hoch, 7 Zim. u. Zubeh. p. April z. verm. Näheres parterre. 1582b

G 3, 7 3 bis 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermiethen. 1555b

G 4, 17 Hth., 3. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres **G 4, 15.** 4093

G 5, 15 Balkonwohnung, 3 Zim. u. Küche bis 1. März an ruh. Leute zu v. [illegible]

G 5, 17b, 2 Zim. an 1 oder 2 Leute zu vermiethen. 3834

G 7, 11 2. Stock, **schöne Wohnung,** 6 Zimmer, Küche, Bad u. Magdzimmer zu vermiethen. 3868

G 7, 29 1 Tr., 2—3 große leere Zimmer, an Herrn sofort zu verm., evt. möbl., Gas und Bedienung. 1036

G 7, 37 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 3769

H 3, 19|20 3. St., 3 Zim., Küche, Abschl., Kam. u. Zub. p. 1. Apr. z. v. [illegible]

H 4, 16/18 2 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näh. Laden. 924b

H 7, 12 3 Zim. u. Küche z. verm. Näh. p. [illegible]

H 7, 22 im 3. St. 5 Zim., Badezimmer etc. auf 1. April zu vermiethen.
Näheres H 7, 23. 3528

H 7, 28 2. St., 8 Zimmer, Badezimmer, Küche, reichliches Zubehör, Hinterhaus 2. Stock, 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermiethen. 3739

Neckarstr., K 1, 4
3. Stock, elegante Wohnung, 9 Zimmer, Küche, Bad und allem Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 3838
Zu erfr. daselbst im Comptoir.

K 1, 11 2. St. } 7 Zimmer und Zubehör
K 1, 12 3. St. }

O 7, 14 2. St., 7 Zimmer und Zubehör

L 13, 5 2. St. 7 Z. u. Zub. pr. sofort zu verm. Näh. **O 7, 15,** erster St. 3823

K 2, 10 2. Stock, 5 Zim. mit Zubehör auf 1. März zu vermiethen. 3908
Preis Mk. 800.

K 2, 19 schöne Wohnung, 4 Zim. u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. part. [illegible]

K 2, 20 4. St., Vorderhs., 2 Zimmer, Alkov., große Küche u. Zubehör. 3977

K 4, 12 Luisenring, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit Zubehör pr. 1. April zu v. Näh. 2. Stock rechts. 3833

L 4, 9 4. St., groß. Zimm. unmöbl. sof. zu verm. [illegible]

L 4, 9 3. St., Balkonwohnung, 4 Zimmer, Küche und Zub. (Abschluß) zu verm. 1339b

L 12, 12 2. St., sch. Balkonwohnung, 3 Zim. u. Zubehör z. 1. April z. v. 1581
Näh. 2. St. l., v. 2—5 Uhr, Nachm.

L 13, 1 Bahnhof, freie Lage, n. d. Schloßg., sch. Schwohn., 7 gr. Zim., Badez. u. Zubeh. z. v. Zu erfr. part. [illegible]

L 14, 7 schöne 6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und Badeeinrichtung preiswerth zu vermiethen.
Näheres daselbst 3. St. 5089

L 15, 9 Bismarckstraße, 3. Stock, 6 Zimmer, Badzim. u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. Rheinstr. 4. 3838

M 2, 10
1 Treppe hoch, Wohnung mit 6 Zimmern und Zubehör per 1. April 1903 od. früher z. v. [illegible]

M 2, 13 3 kl. u. 1 größere Wohnung zu vm. Näheres 2. Stock. 3897

M 5, 11 3. Stock, 6 Zim., Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieth. 3744

M 7, 16
2 Treppen hoch, **hübsche Wohnung,** bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, 2 Mansarden etc., beziehbar ab 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres **parterre.** 1839b

O 2, 2 Paradeplatz, 1. Etage, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller u. Speicherraum, als Geschäftslokal oder Wohnung, per 1. Juli evt. auch später zu vermiethen. 10926
Näh. bei **Louis Franz,** O 2, 2 im Laden.

O 5, 1 4 Zimmer und Küche, sämmtl. auf die Straße gehend, zu vermiethen. 1377b

O 5, 12 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres **O 6, 3,** bei **Beins im Laden.** 3869

O 7, 21 3. Stock, elegante Wohnung, 8 Zim. u. Zubehör zu vermiethen. [illegible]

P 1, 7
eine Treppe, schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Balkon, Bad u. Zub. z. v. [illegible]

P 2, 3½ neb. d. Hauptpostamt
neu hergerichteter 3. Stock, 6 Zim., Badez. mit kompl. Einr., Küche, Speisek., Magdz. u. Zub. sofort od. per 1. April zu verm.
Erfragen 2. Stock, sowie in L 12, 6, 3. Stock. 3897

P 2, 4|5
2 Treppen, elegant möblirtes Zimmer zu vermiethen. 3824

P 3, 13, 3. Stock, kl. **Wohnung zu verm.** [illegible]

P 7, 15
Heidelberger-Straße (Neubau)
Zwei elegante sehr große helle 8 Zimmer-Wohnungen, großer Vorplatz, **Etagen-Central-Heizung,** 2. u. 4 Stock, bis 1. März 1903 zu vermiethen. 10624

Q 1, 3
schöne, im Centrum der Stadt gelegene 7 Zimmerwohnung nebst allem Zubehör sofort zu verm., event. kann dieselbe auch getrennt abgegeben werden. 3917
Näheres **Pelikan-Apotheke.**

Q 7, 12a
schöne Wohnungen von 4 Zim., Küche mit Speisekammer, groß. Mansarde u. Keller in bess. Hause an ruh. Leute per 1. April zu verm. Näh. part. 4061

Q 7, 17b
3. St., eleg. Wohnung, 6 Zim., Badezim. m. Zubeh., gegenüber d. städt. Anl. per 1. Juli zu v. Näheres daselbst. 1700b

Q 7, 17b 4 gr. schöne Zim., Bad, Küche m. Zub. vis-à-vis d. städt. Anlagen, per 1. April od. spät. z. v., auch als Bureau. Näh. im Bureau bei **Zacharias Oppenheimer.** [illegible]

Q 7, 26
3. St., große Wohnung, 7 Zim. m. Zub., neu herger., per sof. od. spät. z. v. Näh. im Part., Comtor.

Q 7, 20 2. St., 4 Zim., Küche u. Zub. pr. 1. April z. v. Näh. **Q 7, 18,** 2. St. [illegible]

R 7, 10 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. Wertbich [illegible]

R 7, 23, 2. Stock, eleg. Wohng. v. 8 Zim., Küche u. Magdkam. per 1. April zu v. Näh. bei **O. Sachse,** T 6, 33, 3. Stock. 1255b

R 7, 40 4. Stock, 3 Zimmer, **Küche** und **Zubehör** sof. zu verm. 3735
Näheres Wirthschaft daselbst.

S 1, 17 3. St., hübsche abgeschlossene Wohnung, 4 Zim. u. Zubeh. an kl. Familie per 1. April od. sofort zu verm. (Pr. 550 Mk.) Näh. 2. St. [illegible]

S 6, 16, Neubau
Wohnungen m. 4 Zimmern, Küche und Kammer, 3 Zim. u. Küche, sowie 2 Zimmer und Küche, sof. oder später zu vermiethen. 3092
Näh. **Lamenstr. 5,** part.

S 6, 37 Wohnung von 3 und 4 Zimmern mit Küche, Bad und Mansarde auf 1. April event. früher zu vermiethen. 3804
Näheres im Bureau daselbst.

T 3, 1 (Sternapotheke)
3. Stock, 3 Zimmer, Mansarde u. Zubehör pr. 1. April z. v. 3998

T 3, 16 2. Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näh. parterre. 4102

T 6, 14 gr. Zim. m. Küche sof. z. v. Näh. 3. St. [illegible]

U 1, 14 4. St., 1 Zim. u. 2 Zim. mit Küche z. v. Zu erfragen 2. Stock, 1. [illegible]

U 4, 9 parterre, 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 1566b

U 4, 14, 5. St., 2 Zim. u. Küche bis 1. März z. v. [illegible]

U 4, 21
2. St., 5 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. [illegible]

U 4, 22 Balkon-Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zub. bis 1. April od. spät. z. v. [illegible]

U 6, 5 neuhergericht. 2 Zim.-Wohnung sof. zu v. 3860

T 6, 9 schöner 2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 1629b

Augartenstr. 34 2 u. 3 Zimmer, Küche u. Zub. sofort oder später zu verm. 1645b

Augartenstr. 67 1 Zimmer u. Küche sowie 2 od. 3 Zim. zu verm. 1404b

Bismarckstr., L 15, 11, 2. St., sch. Wohnung, 5 Zim., Küche nebst Zubeh. p. 1. April z. verm. Näh. **Seckenheimerstr. 22,** 3. St. und N 2, 12, **Laden.** 3626

Beethovenstr. 7 3. Stck., schöne 3 Zim.-Wohn. mit Gas u. elektr. Licht, ev. mit Bedienung p. 1. April zu verm. Näh. 4. Stock rechts. 1540b

Beethovenstr. 10 eleg. 3 Zim.-Wohnung u. sch. 2 Zim.-Wohn. m. K. z. v. [illegible]

Collinistr. 16, 2 schöne Zim., Küche u. Zubehör auf sof. oder spät. z. v. Näh. das. 3 Tr. 1702b

Eichelsheimerstr. 3 n. d. Schloßgart., sch. 4 Z.-Wohng., Balk. u. Zub. p. 1. Apr. z. v. Näh. das. p. r. od. L 14, 20 Einzus. 2—4 Uhr. [illegible]

Eichelsheimerstraße 31, 1. 3 u. 4 Zimmer u. Zubehör sof. zu vermiethen. 1760b

Elisabethstr. 4 elegante Wohnung mit 8 Zimmer nebst allem Comfort.
Näheres 2. Etage. 3754
E. Schweikart, Architekt.

Elisabethstrasse 5
4. Stock, 7 Zimmer, modern eingerichtet, oder 5 Zimmer, Balkon, Bad, elektr. Beleuchtung, preiswürdig abzugeben. 3601
Näh. nur **L 11, 25,** 3. Stock.

Elisabethstraße 8,
2. Stock, herrschaftl. Wohnung, 8 Zimmer und Zub. zu vermiethen. 990b
Näh. Lange, T 6, 19.

Friedrichsring S 6, 22
eleg. Belle Etage, 7 Zim., Balkon, Bad nebst Zubehör per April zu vermiethen. Näheres bei **Fritz Näffeler, B 7, 9.** 1395b

Friedrichsfelderstr. 14, 4. St., 2 Zim. u. Küche, 22 M., zu vm. 4050

Göthestraße 16
am Tennisplatz
5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, elegant ausgestattet, auf Mitte April zu vermiethen.
Näheres parterre. 1685b

Gontardstr. 5
ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer, Badezim., 2 Zimmer im Souterrain nebst sonstigem Zubehör und Garten, auf 1. April zu verm. Näheres **L 15, 7/8,** 4. Stock. 1098b

Hafenstr. 26 hübsche 4 Zimmer-Wohnung mit Erker und Zubehör zu vermiethen. Näheres 3725
Hafenstr. 24. Bade-Anstalt.

Hebelstrasse 13
3. St., drei große Zimmer und Küche mit Centralheizg. z. verm. Näh. bei **J. Peter,** Victoriastr. 12.

Holzstraße 3,
4—5 Zim.-Wohn. m. Zubeh. bis 1. April z. v. Näh. part. 1831b

Jean Beckerstraße sch. Wohng., 4 Zimmer, Küche, Keller und Speicherraum per 1. April zu verm. 4092
Näheres **G 4, 15.**

Kirchenstr. 5 (fr. F 8, 8)
2. Stock, **schöne Wohnung** 6 gr. Zimmer, Badezim. u. Zubeh., gr. Terasse, pr. 1. April zu verm. Ebendaselbst **Magazin** mit **Bureau** per sofort. 4127

Kronprinzenstr. 8
gegenüber der neuen Kaserne eine 3 und 2 Zimmer-Wohnung mit Balkon sofort oder später preiswerth zu vermiethen. 3903
Zu erfragen in der Wirthschaft.

Lameystr. 14
Schöne 5 Zim.-Wohn., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht u. Zub. per 1. Mai z. v. Näh. part. r.

Langstr. 12, Nähe des Meßpl., 2. St., abgeschl. 3 Zim.-Wohn. mit Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. parterre. 1554b

Langstraße 26
3 Zimmer u. Küche zu v. 1524b

Luisenring 6 (D 8, 2) **schöne 4. Stock-Wohnung,** 4 Zim. etc. zu verm. Näh. 2. Stock. 1146b

Meerfeldstr. 21, schöne große Wohnung mit Balk., 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermiethen. Näh. 2. St., 1. [illegible]

Meerfeldstr. 33 große Balkon-Wohnung (2. St.) 3 Z. u. Zub. z. 1. April z. v. [illegible]

Mittelstr. 22
2 u. 3 Zim. u. Küche bis 1. März zu verm. Näh. 2. Stock. 4014

Mittelstr. 65 2. St. eine schöne **Wohnung** mit Glasabschluß, 3 Zimmer mit Küche u. Zubeh. sof. zu v. 885b

Gr. Merzelstr. 27a, Nähe des Hauptbahnhofs, 2 Zimmer u. Küche sof. od. spät. z. v. 864b

2. Querstrasse 31
1 Zimmer u. Küche zu vermieth. Näheres 2. Stock links. 1418b

Neue Kasernen.
Schöne 2 Zimmer-Wohnungen, event. größere Eintheilung, sof. oder später zu vermiethen.
Näheres Käferthalerstraße 205, **G. Rothweiler.**
Näheres Kronprinzenstraße 10, 3871 Wirth **G. Rehn.**

4. Querstr. 24,
2. Stock, 2 Zim. u. Küche, 4. Stock, 2 Zim. und Küche per sofort oder später billig zu vermiethen.
Näheres daselbst im 5. Stock, links oder O 3, 4a im Tapetengeschäft. 7087

5. Querstraße 8 vis-à-vis der Hildaschule, sof. 2 Zim. u. Küche zu v. 987b

Rupprechtstr. 5,
am Friedrichsring, eleganter 2. Stock, 6 Zim. incl. Badzim. u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. part. 4100

Rupprechtstr. 8
Parterre: 4 Zimmer, Küche, Bad. 4. Stock: 5—6 Zimmer, Küche, Bad, schön ausgestattet, mit Zubehör, per 1. April zu verm.
N. b. Lamenstr. 5 part. 3093

Oestliche Stadterweiterung
Rupprechtstr. 12
Elegante Parterre-Wohnung.
6 Zimmer, Küche, Speisekam., Badezimmer mit reichlichem Zubehör per 1. April sehr preiswerth zu vermiethen. 3815
Näh. durch den **Hausmeister** im Souterrain.

Rheindammstr. 31, 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 7818

Riedfeldstr. 14 Wohnung von 1 u. 2 Zimmern mit Küche zu vermiethen. 3574

Riedfeldstr. 68a,
schöne 2 Zimmer-Wohnungen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Ludwig Metz,** 14. Querstraße 56. 3875

Rheinhäuserstr. 18 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 1556b

Rheinhäuserstraße 41
2 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. Preis 24 Mk. [illegible]

Rheinstraße 3, Bel-Etage, 7 Zim., Badezim. u. Zubehör per 1. April evtl. früher zu verm. Näheres parterre. 7703

Rheinaustr. 11 3. Stock, 2 Zim. u. Zubehör zu vermiethen. 1575b

Rennershofstr. 20 2 Zim. u. K. zu vermieth. Näh. bei **Carl Maier.** [illegible]

Rennershofstraße 22, 1 Tr. prachtv. 6 Zim.-Wohn. mit allem Zubehör, **Aussicht auf Rhein u. Schloßgarten** sof. od. später zu v. **Alpenletter,** T 1, 11. [illegible]

Rosengartenstraße 32,
5 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. 1828b

Rosengartenstr. 34
2. St., schöne Wohn., besteh. aus 4 Zim. mit sämmtl. Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. T 4, 20. 1315b

Seckenheimerstr. 58, 2 Zim. u. Küche, sowie 1 Zimmer u. Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. Stock links. 1409b

Seckenheimerstr. 70 2. Stock, großes Zimmer und Küche, schöne gesunde Mans.-Wohn., 2 Zim. u. Küche mit Zub. bill. zu v. [illegible]

Seckenheimerstraße 80,
4 Zimmer, Badezim. u. Küche an ruh. Leute per 1. April zu v. [illegible]

Schwetzingerstr. 64, 2 Zim. mit Küche zu verm. 3855

Traitteurstr. 19, 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. Näh. bei **Schmitt,** 4. Stock. 1689b

Traitteurstr. 59,
2. St. Vdhs., 2 Zim. mit Küche u. Abschl. p. 1. März z. v. [illegible]

Villenviertel. Schöngelegene 6 Zimmerwohnung, 2 Trepp., sof. für 1000 M. p. a. zu verm. Näh. **Werderpl.** 7, 3 Tr. 4061

Werftstr. 5, (früher H 8, 17) 1 Zim. u. Küche zu verm. [illegible]

Ein größeres, leeres Zimmer in der Nähe des Saalbaues, 2 Tr., sofort zu vermiethen.
Zu erfr. in der Exped. 4627

5 Zimmer, Küche u. Zubeh. 2 Tr. hoch, per April od. Mai zu verm. Näh. **G 5, 1,** Laden. 5785

Werderstrasse 29
III. Stock
Ecke Beethovenstrasse
Hochelegante 7 Zimmer-Wohnung mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, elektr. Licht, große Balkons, sowie freistehende Terrasse nach der Gartenseite etc. zu verm. Näh. 2. Stck. daselbst. 3489

Größere u. kleinere
Wohnungen
sowie
Laden u. Bureau
zu vermiethen. [illegible]
G. Bürstlin, Baumeister, Göthestraße 4.

Wohnungen, 2 Zim., 3 Zim. **mit Zubehör,** sofort beziehbar, zu vermiethen. Näh. **Friedrichsfelderstr. 51** (im Bureau **Heckert**). 1206b

Schöne elegante
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör im 4. Stock per 1. April zu verm. [illegible] **N 4, 17.** Näh. part.

Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage) sofort zu vermiethen. 10555
Näh. B 2, 9, part. rechts.

Eine schöne Wohnung 4 Zim. u. Küche u. große Mans. u. Speisek. z. verm. Näheres **Mittelstraße 47,** Haltestelle der Straßenbahn. [illegible]

Schöne Wohnungen
von 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubeh. zu verm. Näheres **Kirchenstr. 12** (G 8, 29.) 3209

Eleg. Wohnungen
von 6—9 Zimmern zu verm. Näheres **J. Peter,** Victoriastraße 12. 9974b

Einfamilien-Haus
mit Garten, 11 Zimmer, Küche, Bad, elegante Ausstattung, Niederdruckheizung per sofort zu verm. Näh. Gg. **Kallenberger,** S 6, 21. 4090

Möbl. Zimmer

B 2, 10 3. St., e. schön möbl. Zim. z. v. 1549b

B 7, 10 3 Tr., schön möbl. Zim. sof. z. v. [illegible]

C 7, 10 III., fein möbl. Zim. zu verm. 1574b

D 4, 11 einfach möbl. Zim. mit Pension zu vergeben. 9425
Näheres D 4, 11, parterre.

E 5, 1|2 4. St., einf. möbl. Z. m. Kost zu v. 1649b

G 2, 14 ein möbl. Zimmer sofort zu v. 1658b

G 7, 22 part. nächst d. Ringstr. **Pension** für 1 od. 2 bess. Herren per 1. Febr. 1568b

G 7, 41 ein fein möblirtes Part.-Zimmer, sep. Eing., mit 1 od. 2 Betten z. v. [illegible]

H 4, 27 2 Tr., ein gut möbl. Zimmer z. v. 1746b

H 9, 33 (Jungbuschstr. 18) 1 Treppe, möblirtes Zim. event. m. Pens. z. v. 3808

J 2, 12 3 Tr., vis-à-vis der Liedertafel, sch. möbl. Zimmer auf 1. März zu v. 1628b

J 4a, 11 Hochpart., hell. einf. möbl. Z. z. v. 1605b

K 2, 17 2. St., gut möbl. Zim. zu verm. 1541b

L 10, 8 3 Tr., großes, eleg. möbl. Zimmer, vorzüglich gelegen, bald od. spät. mit od. ohne Pension zu verm. 3844

L 15, 2 3 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. [illegible]

M 2, 10 1 schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension auf 1. März z. v. 1734b

M 4, 6 2 Tr., gut möbl. Zim. sofort zu verm. 1727b

Lameystr. 14 3 Tr., 1—2 sehr gut möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafz. an feinen Herrn sofort zu verm. 4080

Rosengartenstr. 34, 3. St. l. schön möbl. Zimmer z. v. [illegible]

Schlafstellen

E 7, 7 Bessere Schlafstelle zu verm. Näh. part. [illegible]

J 4a, 4 3. St., 1 bess. Schlafstelle z. verm. 1804b

Kost und Logis

Q 5, 1
2 Tr. hoch, guten **Mittags- und Abendtisch** für ig. Leute. 3993

Q 6, 10a, 1 Tr. hoch, an einem guten Mittags- u. Abendtisch können noch einige bessere Herren theilnehmen. 1651b

Q 7, 24 Privat-Mittags- u. Abendtisch. 3499

U 6, 8 eine Tr. h., find. bess. Herren guten bürgerl. Mittags- u. Abendtisch. 1337b

Mittag- und Abendtisch
in bess. isr. Familie. 3687
R 3, 14, 2 Tr. links.

Sehr guter **Mittag- u. Abendtisch**
3982 **K 1, 10,** 2 Treppen.

MARCHIVUM